Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 22 (1944)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bärenspiegel

Zg. 195

Stadt- & Hochschulbibliothek
5 - FEB. 1944
BERN

Gräfin Ciano eröffnet den Einzug der Gladiatoren in die Schweiz

Der Bundesrat war gut beraten
„Unwürdige" zurückzuweisen,
wenn sie um Schutz und Obdach baten,
und unsern Hort zu reservieren
für Flüchtige aus „bessern Kreisen",
die uns fast gar nicht exponieren.

Der strenge Bundesrat oder die Flucht in die Schweiz („Bund"). Die amtliche Mitteilung über die Flucht von Frau Edda Ciano, der Tochter Mussolinis, in die Schweiz, hat auch Kenntnis davon gegeben, daß bereits am 12. Dezember deren drei Kinder und am 24. Oktober der seither zum Tode verurteilte Botschafter Dino Alfieri in die Schweiz geflohen waren. Es zeugt von Diskretion und Disziplin (und einem schlechten Gewissen. Die Red.), daß bisher von diesen Uebertritten in der Oeffentlichkeit nichts bekannt geworden ist.
Dem Wortlaut der amtlichen Mitteilung ist zu entnehmen, daß der Bundesrat diese hohen Internierten (Dumme Frage eines Demokraten: Wie hoch ist diese Internierte?) mit besonderer Strenge behandelt; strenger als gewöhnliche Flüchtlinge (Also offenbar bei Wasser und Brot). Frau Ciano ist interniert „und hat in strenger Zurückgezogenheit zu leben". Daß über ihren Aufenthaltsort nähere Angaben gemacht würden, wäre mit dieser Strenge schlecht vereinbar. (Da lacht der Uhu!) Wenn der Bundesrat den illegal eingereisten Persönlichkeiten von politischem Rang Asyl gewährt, anderseits aber ihnen gegenüber mit besonderer Strenge verfährt, wird dadurch deutlich an den Tag gelegt, daß an der Einreise solcher Gäste keine Freude und jedenfalls kein Interesse besteht und daß alles getan wird, um Konflikte, die sich früher oder später aus ihrer Anwesenheit ergeben könnten, möglichst zu vermeiden. (Was mit Strenge nicht alles erreicht wird!)

Sensation aus Seon (Seetalische Zeitung)

Seon. (Eing.) Vom 7. bis 9. Januar 1944 beherbergt unsere Turnhalle die 3. Gauausstellung für Kaninchen und Geflügel des Gauverbandes Lenzburg und Umgebung. 300 Kaninchen und 21 Rassen werden gezeigt, wovon verschiedene „Kanonen" schon an der „Nationalen in Bern" mit großem Erfolg ausgestellt waren. Die Ausstellung schließt mit einigen Käfigen prächtiger Hühner und Gänse. Trotz Futterknappheit sind die Tiere in mustergültiger Form und Fellblüte. Wer die Turnhalle mit offenen Augen durchwandert, wird zugeben müssen, daß das Gebotene nur mit großer Liebe und vielen Züchterkenntnissen fertig gebracht wurde. Die Kleintierzüchter arbeiten nicht nur wirtschaftlich, sondern auch erzieherisch und dieses vor allem bei der Jugend. Kleintierzucht bringt häusliches Glück und vertreibt die Rohheit! Die Ausstellungsleitung hat deshalb die ganze Schuljugend von Seon zu einem Gratisbesuch in die Turnhalle eingeladen. An die Bevölkerung des Seetals richten wir den herzlichen Appell, die große Arbeit der Aussteller durch einen zahlreichen Besuch zu würdigen, es wird sie nicht gereuen!
(Wie heißt wohl der Gauleiter der 21 Rassen, 300 „Kanonen" und „Nationalen"? Trotz Futtermittelknappheit sind auch die Menschen in mustergültiger Form und „Stilblüte". Daß die Ausstellung mit einigen Käfigen voller Gänse schließt, dürfte wohl die Sensation des Gauverbandes sein, abgesehen von der erzieherischen Wirkung auf die „Jugend".)

T. Kobel-Fischer
Monbijoustrasse 7, Bern
Couture
Strickmode
Strickanleitungen
Damenwäsche

TOGG *und* MUTZ

lesen Zeitung

Was es da nicht alles zu lesen gibt. — Was in den Klammern steht, hat der Mutz in den Text geschmuggelt (!)

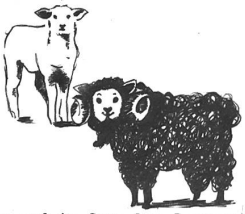
Vom frechen Mutz

Was die «Weltwoche» vom «Bärenspiegel» schreibt:

Haben Sie die neueste Nummer des «Bärenspiegels» schon gesehen? Auf dem Titelblatt finden Sie eines der gelungensten Konterfeis unseres so ungemein beliebten Aussenministers Pilet-Golaz von Lindi. Auch sonst lässt die Nummer an Frechheit nichts zu wünschen übrig. Und gerade diese Frechheit ist es, die uns gefällt und uns veranlasst, auf den «Bärenspiegel» hinzuweisen. Wir sind nämlich im Begriffe, zu brav, zu zahm, zu folgsam, zu duckmäuserig zu werden.
Ist die Zensur schuld daran? Zum Teil gewiss. Manchmal aber hat man das Gefühl, dass dem Druck der Zensur nicht mit Gegendruck, sondern mit geflissentlicher Zuvorkommenheit begegnet werde, dass man auch den engen, noch offen gelassenen Spielraum für Kritik und Opposition nicht ausnütze, sondern im Grunde ganz froh sei, geistige Trägheit mit dem «Druck von oben» entschuldigen zu können. Da ist es denn ein Trost und eine Lust, von Zeit zu Zeit einem frischen und frechen Geistesprodukt wie der Januar-Nummer des «Bärenspiegels» zu begegnen und es Freunden und Bekannten en passant anzuzeigen.

Der Fall Rais (Nationalzeitung).

In bezug auf die Entschädigungssummen hielt das Gericht 4000 Franken als angemessen zur Wiedergutmachung des materiellen Schadens. Herr Rais mußte eine ältere Magd einstellen, die während acht Jahren bei kleinem Gehalt im Haushalt der Rais diente. Die Verletzung der persönlichen Verhältnisse durch die unschuldig erlittene Zuchthausstrafe ist mit Geld nicht aufzuwiegen. Die arme Frau litt sicher schwer unter ihrer Einkerkerung und unter der Trennung von ihren Kindern und ihrem Heim. Das Gericht sprach ihr dafür eine Summe von 12,000 Fr. zu, die es den einfachen Verhältnissen angemessen erachtet. (Der Verteidiger erhielt 15,000 Fr. Sein Verdienst war offenbar mit Geld aufzuwiegen.)
(Eigentümliche Waagen haben diese Gerichte im Berner Jura.)

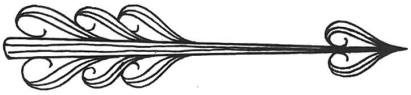


Wir gehören auf die Seite 9 in Rosinantes Epistel von den streikenden Frauen.

Guide d'amusement (Nation)

Zwischen dem «Nebelspalter» und dem «Bärenspiegel» hat sich ein edler Wettstreit um die Gunst der Leserschaft entwickelt. Wir amüsieren uns köstlich, wenn wir als Zuschauer und Schiedsrichter die neuesten und die kommenden Nummern vergleichen, wobei wir erst noch Gelegenheit haben, unseren witzigsten Eidgenossen: Böckli, Lindi, Gilsi, Toggi, Grogg, Butz und Ess einen gern gespendeten Obolus zu entrichten.
(Womit wir in allen Teilen einverstanden sind und der «Nebi» sicher auch.)

Der majestätische Wettbewerb der „Sie und Er": Es sind 6 Königskinder. Natürlich gibt es noch viel mehr, obwohl man nicht immer so genau sagen kann, welche die rauhe Gegenwart in die Märchenvergangenheit zurückversetzt. Aber hier ist nur von 6 Königskindern die Rede, oder genauer gesagt: hier wird nach 6 Königskindern gefragt, die alle den aufmerksamen Leserinnen und Lesern von „Sie und Er" bekannt sein müssen. (Selbstverständlich kennt jeder gute Demokrat und Republikaner sämtliche Königskinder auswendig. Hauptsächlich wenn er aufmerksam „Sie und Er" liest. Wir warten nur noch darauf, daß Zeitungskönig Ringier für seine fleißige monarchistische Propaganda irgendeinen Hosenbandorden bekommt und damit Vetter irgendeines wirklichen Königs wird. Auf die Verwandtschaft mit Wilhelm Tell wird er wohl weniger Wert legen.)



Der Casanova von Pfäffikon („Bund")

Emil Knüttel, der 29jährige ausländische Spion, der Mitte Mai vergangenen Jahres vom Territorialgericht IIa in Bern wegen politischen Nachrichtendienstes, verräterischer Verletzung militärischer Geheimnisse, militärischen Nachrichtendienstes usw. zu 15 Jahren Zuchthaus, 500 Franken Buße und 15 Jahren Landesverweisung verurteilt worden war, betörte ein Frauenherz, des Verwalters Töchterlein, Kanzlistin auf der Gemeinderatskanzlei in Pfäffikon. Sie schob in der Nacht zum neuen Jahr den Riegel der Gefängnistür zurück und schenkte Emil Knüttel die Freiheit, nicht ohne zuvor 2000 Franken von ihrem Sparheft abzuheben und ein Taxi aus Zürich zu holen, in dem sie gemeinsam das Weite suchten.

Diese Befreiungsart, von der die Oeffentlichkeit durch eine Erklärung der Zürcher Justizdirektion Kenntnis erhielt, erregte im Zürchervolk verwundertes Kopfschütteln. Als Blamage für unsere Justiz wird empfunden, daß so mühelos von zarter Hand ein Spion, dessen hohe Zuchthausstrafe auf außerordentlich schwere Verbrechen gegen die Sicherheit unseres Landes hinweist, befreit und auf eine Art Reißaus nehmen konnte, die leicht Stoff für einen kitschigen Kriminalfilm böte.

Was ist mit uns Schweizerknaben
los, dass wir den Schweizermaiden
also himmelhoch vertleiden,
dass sie solchem Glünggikaiben
sich mit Haut und Haar verschreiben,
ihn in Pfäffikon befreiend,
und ihm Geld und Liebe leihend,
liebestoll nach Zürich traben?

*

Knüttel sind vermutlich Sch n.

Dem Cornichon zum 10. Geburtstag

Seit zehn Jahren also versprützt nun schon das liebe Cornichon seinen Geist, und zwar nicht etwa in die Windeln, sondern direkt ins Publikum, was zwar zuweilen einige Eidgenossen als wenig anständig empfinden, vorab, wenn sie von einem vollen Sprutz getroffen werden. Aber es hat immer noch genug andere, die an solch freimütigem Tun ihre helle Freude haben, und zu diesen gehört der Mutz, der ja auch zuweilen so ein Frecher ist.

10 Jahre sind eigentlich noch kein Alter, der Bäri mit seinen 22 könnte dem Cornichon ring Grossvater sein, aber es kommt ja nicht darauf an, wie lange man lebt, sondern was man in dieser kostbaren Zeit alles geleistet hat. Geleistet, ohne Gänsefüsschen.

Und da muss man wohl oder übel eingestehen, dass das Cornichon schon von frühester Jugend an, also in den Jährchen, wo das einzelne menschliche Individuum nicht viel anderes macht, als in die Hosen, bereits mächtig herumfuchtelte, und zwar nicht nur mit einem hölzernen Säbel, sondern mit geistigen Waffen von beachtlicher Schärfe.

Wer das Schwert ergreift, wird durch das Schwert umkommen. Das Cornichon liefert den Beweis, dass auch bei den Sprichwörtern nicht alles Gold ist, was glänzt, was der Mutz wiederum bestätigen kann, denn bei ihm hat zum Beispiel Morgenstund absolut kein Gold im Mund. Also das Cornichon ist nicht durch das Schwert umgekommen, im Gegenteil, es hatte seine Krise in den ersten Tagen seines Lebens, als es noch ganz und gar unkriegerisch lediglich in Weltschmerz machte. Da fand das Publikum, Weltschmerz allein schmecke mehr nach saurer Gurke als nach pikanten Cornichons und auch die Presse schrieb salbungsvolle Grabgesänge. Der Säugling stand angesichts der Oeffentlichkeit um ein Haar um. Aber eben, dieses Haar entzog den Sprössling nicht nur der Kremation, es zerrte ihn im Gegenteil, stark wie ein Gletscherseil, aus der Patsche heraus und wurde später zum berühmten Haar in der Suppe, das mancher Politiker vorfand, wenn er seine Rechnung ohne die Oeffentlichkeit und damit auch ohne das Cornichon gemacht hatte oder machen wollte. Item, das Cornichon überwand im zweiten Anlauf die sieben magern Wochen und seither hat es sich, anfänglich von fröhlichen Kinderkrankheiten munter begleitet, zu einem gesunden Enfant terrible entwickelt, das nicht einmal mehr von der Zensur umgebracht werden konnte.

Die Weltgeschichte ihrerseits liess sich dann aber allerdings auch nicht lumpen. Sie spendete kilometerweise erstklassigen Stoff, so dass man zeitweise hätte meinen können, sie werde ausschliesslich zugunsten des Cornichons abgehalten.

Seinen Höhepunkt hat unser Patient recht eigentlich damals erreicht, als die guten Schweizerbürger auf ihrem Tiefpunkt, zu deutsch auf dem Hund angekommen waren. Rund um das glorreiche Jahr 1940. Da war das Cornichon eine geistige Tankfalle für Schissbrüder und ein Bunker, der auch den Flammenwerfern der neueuropäischen Propaganda seelenruhig standhielt. Und man muss sagen, die Besatzung war auch darnach.

Der Oberbefehlshaber Walter Lesch, mit dem tragischen Ausdruck des Humoristen, schleicht zwar durch das Zeitgeschehen mit der Mine eines siebenfachen Selbstmörders. Man merkt es ihm an: die Welt ist für ihn gerade noch gut genug, um als Lehm für Versfayancen zu dienen. Er steht über der Materie. Und darum kann sie ihm nichts anhaben. Sein Kapital ist seine Gesinnung und diese hütet er sorgsamer, als ein ausgekochter Zinslipicker seine Hypotheken.

Weniger einfach hat es der Generalstabschef — wenn wir schon beim Bild des Bunkers bleiben wollen — ein Doktor, was zwar in der militärischen Terminologie überhaupt nicht zum Ausdruck kommt. Dieser Doktor Weissert ist schon bedeutend weniger ausgeglichen. Kein Wunder, denn er hat sich mit der Materie zu befassen. Und er macht das mit Geschick. Dass er bei dieser Gelegenheit nach jedem Feind (lies Konkurrenten) schnappt wie ein bissiger Köter, sei ihm hier in aller Oeffentlichkeit gütigst verziehen. Der Stabschef jeder Truppe hat dafür zu sorgen, dass ihr keine andere den Rang abläuft, das steht wahrscheinlich irgendwo im Dienstreglement.

Es ist nicht jedermanns Sache, Lenz zu heissen. Das verpflichtet sozusagen zu ewigem Frühling. Vermutlich ging Herr Lenz deshalb unter die Dichter und die Regisseure, denn mit der Feder und auf der Bühne lassen sich ewige Lenze bedeutend leichter inszenieren als im pickelharten Alltag. Auf der Bühne aber, das müssen wir Herrn Lenz zugestehen, auf der Bühne weht unter seiner Fuchtel ein geistiger Frühlingssturm, der schon manchmal den musealen Staub, welcher sich allenthalben ansammeln will im Lande der Eidgenossen, aufgewirbelt und ins Reich der ewigen Jagdgründe befördert hat.

Im Krieg ist es so, dass die Feldherren den Ruhm einheimsen und die Soldaten demütig sterben. Beim Kabarett ist das umgekehrt. Dort stirbt zwar niemand, aber der Ruhm fällt scheffelweise den Soldaten in den Schoss.

Es ist aber auch ein Vergnügen, einer Voli Geiler beispielsweise, ganze Möcken Applaus zuzuwerfen, wenn man dazu überhaupt vor lauter Hingerissenheit noch die Kraft aufbringt, nachdem das Teufelsweibchen eine Viertelstunde mit ausgesuchtem Raffinement auf der Hormonharve geklimpert hat. In die Voli, das gesteht der Mutz offen, wäre er verliebt, wenn sie ihm in Anbetracht seines etwas milden Temperaments nicht gar zu gefährlich erscheinen würde. In die Margrit Rainer aber ist er es. Er hofft, dass der Peter W. Staub — nicht zu verwechseln mit dem oben genannten musealen eidgenössischen Staub — ihm das nicht übelnimmt. Der Mutz stochert nicht gerne in idyllischen Harmonien herum, weshalb er sich schwer hütet, seine Verliebtheit in die Tat umzusetzen. Somit bleiben

Das Lied vom schlechten Gewissen

I.

Us em Usland, wo me si wott plage,
Chömed's a bi Tag und Nacht,
Trüppliwys und ohni vorher z'frage,
Und drum hämmer si is Lager praacht.
Eifach nu so cho und Gascht sy welle,
Das göng nid, han i vernah,
Schliessli chönt me's zrugg a d'Gränze schtelle,
Han i mer la säge laa.

Hä ja, ich meine, 's isch halt schwer,
Das cha me doch nid mache —
Mir lided dur de Chrieg au schwer.
Jä so! Da git's nüt z'lache.
's isch nu — was me-n-au immer sait —
Ich bi halt doch im Zwyfel —
Wämme sich's richtig überleit:
Es sind scho armi Tüfel!

II.

Es sind vil! Me chönt Kaserne fülle!
Chind und Chegel. Gschpässig Lüt.
Und die Müler müend mir alli schtille
Hütt, i dere schwere Zyt!
's träffi ja uf hundert Schwyzerseele
Eine fascht, han i vernah,
Da mües's eus am Nötigschte ja fehle,
Han i mer la säge laa.

Hä ja, ich meine, sone Zahl,
Die git eim halt scho z'tänke!
Da müend mer ja dänn doch emal
De Brotchorb höcher hänke!
's isch nu — ich weiss nüd, was i ha —
Die Sach hätt doch en Haagge —
Mys Gwüsse byst mi, fänk i dra,
Halt grad wie Flöh und Schnaagge!

III.

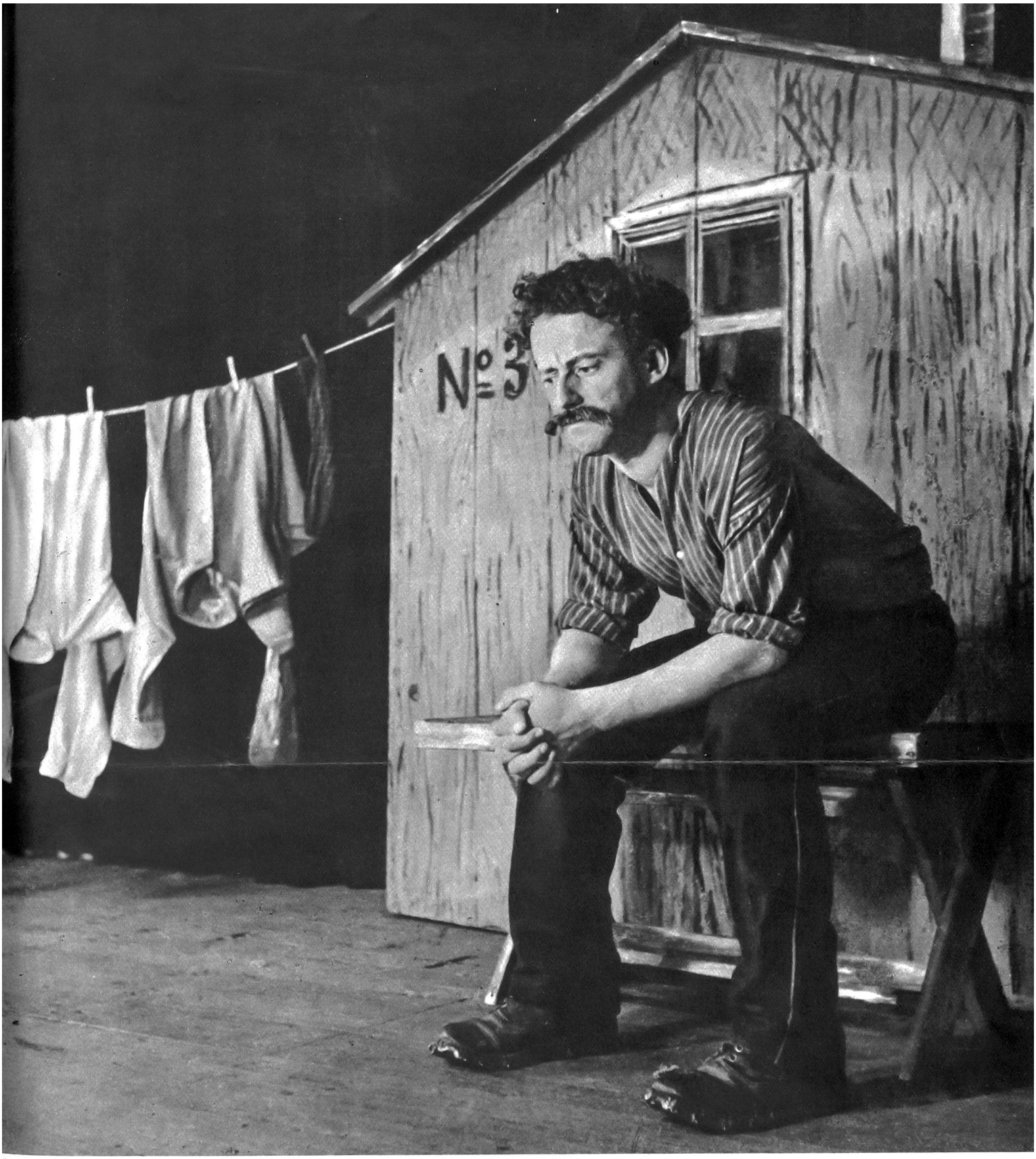
Allerdings — und da git's gar nüt z'prichte:
's isch scho Lumpewar deby!
Mängsmal gseht und ghört me wüeschti Gschichte,
Wüeschter chönted's gar nüd sy.
Si versorge und ganz scharf bewache —
Nu so göng's, han i vernah,
Dänn suscht mieched's sicher chaibe Sache,
Han i mer la säge laa.

Hä ja, ich mein', 's wird scho so sy —
Uf Sand sell me nie baue —
Es lüchtet eme Blinde-n-y,
Dass me ne nid cha traue.
's isch nu — ich meine andrersyts —
Gaht's scho as Usemischte —
Es git au Gauner i dr Schwyz —
Momoll! Und sogar Chrischte!

Walter Lesch

TEXT UND BILD: CORNICHON

Foto: Wolgensinger



die beiden jugendlich Naiven dem Cornichon und der Oeffentlichkeit zu deren hellem Entzücken in ungestörter Eintracht erhalten.

Der Mutz versteht sich aufs Tanzen, seit alters her. Es gab bekanntlich schon Tanzbären, lange ehe die Vorsehung Trudi Schoop aufs Programm genommen hatte. Seither allerdings ist es mit dem tänzerischen Ruf Mutzens rapid bergab gegangen. Er anerkennt das neidlos. Er räumt das Feld gerne, nicht nur, weil er von Zeit zu Zeit an Rheumatismus leidet, sondern weil es ihn dünkt, der Tanz sei das erhabenste Mittel, um den Menschen zum Denken anzuregen, und der Tanz der Trudi sei so etwas, wie ein ironischer Tempeltanz für Aufgeklärte. Man könnte stundenlang wallfahrten, um solches zu sehen, wenn es nur mehr zu sehen wäre. Auch der Genuss der edlen Kunst des Tanzes scheint heutzutage rationiert zu sein.

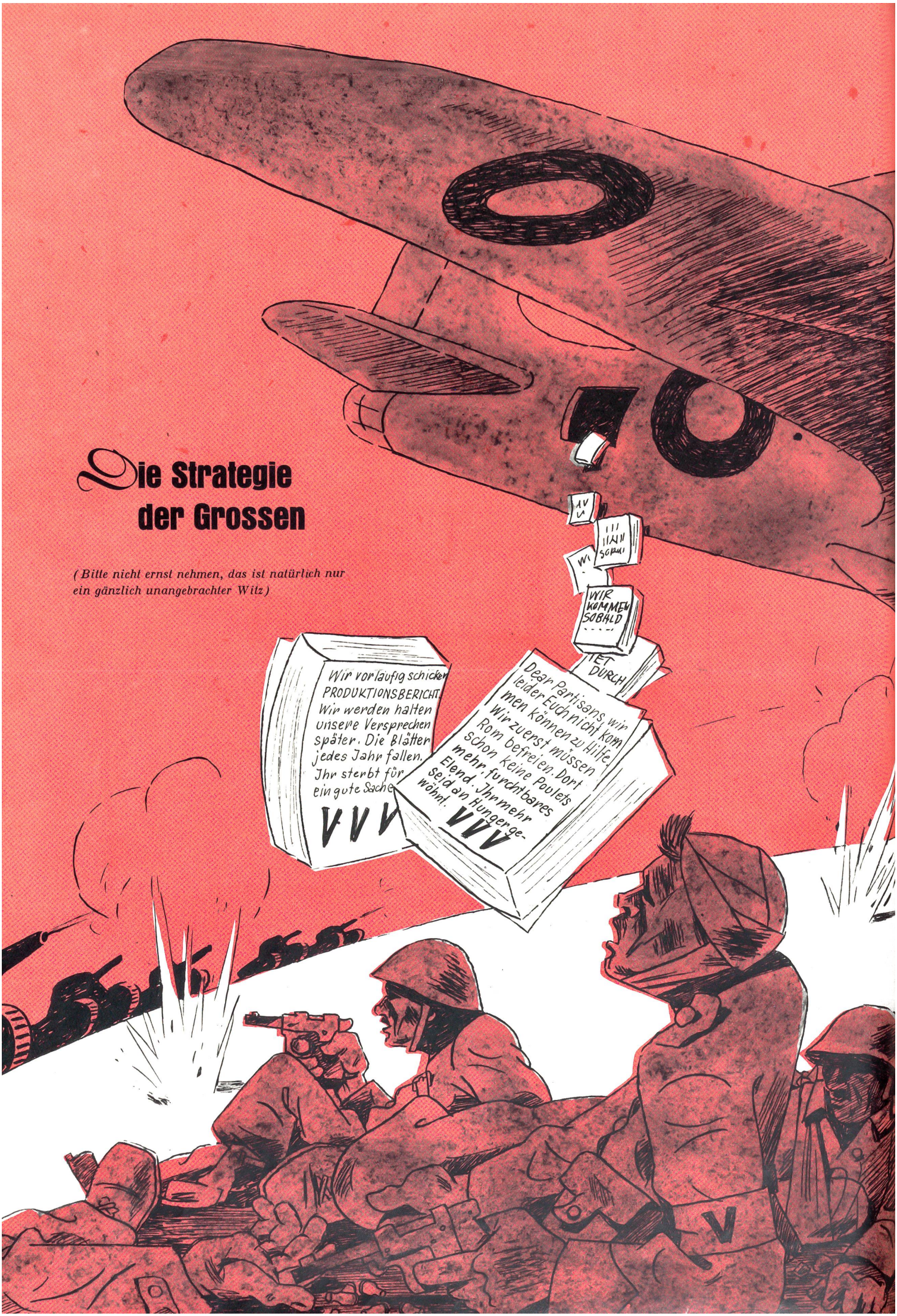
Karl Meier ist kein Künstlername, das kann niemand behaupten, und wenn dieser Karl Meier seiner Lebtag als Karl Meier behandelt wird, so ist er selber daran schuld, warum heisst er Karl Meier und nicht Rodriguez Manzanares. Als solcher wäre er schon längst weltberühmt wie Buster Keaton, dessen Eigenschaften er zu 110% erfüllt. Wie man sich namset, so heisst man, und wie man sich bettet, so liegt man, in diesem Fall eben wie ein Karl Meier.

Ein Dummkopf, wer seine Pointen am Anfang verludert. Der Mutz hat sich deshalb den Zarli Carigiet auf den Schluss aufgespart, sozusagen zum Dessert. Es gibt

Heisse Maroni

Zarli serviert sie gleich selber und unser Leser muss sich schon in den „Schweizerbund" an die Länggasse zu Bern hinauf bemühen, wenn ihn darnach gelüstet. Sie sind garantiert ganz eiss. Ich wünsche Euch einen Guten

Euer Mutz


Die Strategie der Grossen
(Bitte nicht ernst nehmen, das ist natürlich nur ein gänzlich unangebrachter Witz)
WIR KOMMEN SOBALD
Wir vorläufig schicken PRODUKTIONSBERICHT. Wir werden halten unsere Versprechen später. Die Blätter jedes Jahr fallen. Ihr sterbt für eine gute Sache
VVV
Dear Partisans, wir leider Euch nicht Kommen können zu Hilfe. Wir zuerst müssen Rom befreien. Dort schon keine Poulets mehr. furchtbares Elend. Ihr mehr Seid an Hunger gewöhnt.
VVV
V

Pfeifenraucher?

Unsere Hausmischungen werden auch Ihnen angenehme Stunden bereiten.

R. Mühlestein, Cigares, **Bern**
Bahnhofplatz 11 / Neuengasse

Er kann nichts dafür

Richter: „Zum Dank dafür, dass Ihnen der Metzger einen alten Anzug geschenkt hat, haben Sie ihm beim Hinausgehen einen Schinken gestohlen!"

Angeklagter: „Ja, der Anzug war mir nämlich etwas zu weit." ho

Wer weiss?

Bei der Strafkammer eines Gerichts lief von einem Rechtsanwalt folgendes Schriftstück ein: „Der Angeklagte hat mir seine Verteidigung übertragen. Ich beantrage, ihn auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen." Kuj

Der Fachusdruck

Der Dokter Mässerli isch en exakte Herr und är bruucht bi sine Patiänte geng siner medizinische Fachusdrück.
E „Wolf" wär ihm viel z'ordinär, das heisst „Intrigo", u statt „Wunde" seit er nie anders als „Vulnus" und so wyter.
Einisch het er der Schlosser Iseli, wo sech bös der Arm verschürft gha het, kuriert. Wo der Iseli wieder mit sim Arm i d'Schprächschtung chunnt, isch der Dokter Mässerli rächt z'friede gsi: „E schöni Granulation", het er gseit, wo-n-er dä Ruf gseh het.
„Merci vielmal, Herr Dokter", seit der Iseli, „aber wohär wüsset Dir, dass i hüt Geburtstag ha?" Sämi

We dr scho nid chöit us Chole Gummi mache, wie ds Ussland, so sammled doch wenigstens d'Nüggle y!

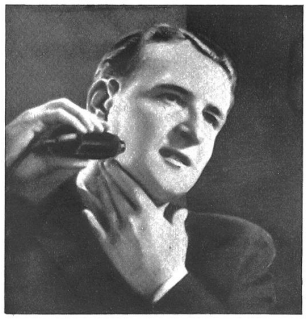
Es rentiert uns nicht, die Walliser Kohle zu fördern.
Es rentiert uns nicht, aus Kohle synthetischen Gummi zu machen.
Aber wegen Pneu-Mangel den Postautoverkehr am Sonntag einzustellen und damit viele kleine Wintersportplätze zu ruinieren, das rentiert.

Unüberlegt

Vater und Sohn haben Wortwechsel miteinander. Vater: „Potz Blitz, i hätt einisch mym Alte sölle so cho, wie du mir chunsch!"
Sohn: „Ja, mi nimmt nume wunger, was du fürne Alte gha hesch?"
Vater: „Emel dr brever als du!" Ischür

Spezialmethode!

DELLA CASA, *Fusspflege*
Aarbergergasse 55 Telephon 2 53 73



UNIC	96.—	**Mobil**	36.—
Elora	36.—	**Schick**	75.—
Phili Shave 6	75.—	**Orel**	34.—
Rabaldo	72.—	80.—	90.—
Harab	50.—	52.—	
Kluge	27.—	32.—	

Gegen Einsendung von Fr. 2.— in Briefmarken können Sie das Sie interessierende Modell 10 Tage ausprobieren. Die Probegebühr wird beim Kaufe angerechnet. Teilzahlungs- und Eintauschmöglichkeit alter Apparate

W. Dieth, elektr. Rasierapparate
eigene Reparaturwerkstätte für alle Marken

Interlaken
Höheweg
Telefon 1390

Kursaal Bern . . . *wo man immer nette Leute trifft*

Tausend-Scherben-Künstler
Kurt Fred. Girtanner, Kesslergasse 27, Bern
früher Kramgasse 23, Bern
Reparatur-Atelier für zerbr. Gegenstände

Marie, lueget-si, da hätts no es Walliser Chöleli drunder, tüend-si das in Chübel

Im Wallis gibt es stillgelegte Kohlengruben,
in vielen Schweizerstätten viele kalte Stuben.
Aus diesem Beispiel läßt sich ohne Schwierigkeiten,
die Solidarität im Schweizervolk ableiten.

Rosinantes Blatt

FÜR FRAUEN- UND MÄNNERTORHEITEN

Die Schweizerfrauen streiken!

Natürlich ist das weder ernst noch wörtlich zu nehmen. Aber sie wollen sich einfach nicht in genügender Anzahl zum FHD. melden. Da helfen weder patriotische Sirenengesänge, noch kriegerische Orakelsprüche und am allerwenigsten ein Presse-Feld-Zug. Ein entgleister schon gar nicht.

Item, wenn ich heute irgendein Blatt oder Blättchen aufschlage, so steht darin bombensicher etwas von unserer bombenunsicheren Zeit und wie dringend notwendig es sei, dass wir Frauen uns melden würden. Denn es gehe jetzt um die Wurst.

Und zwar um eine Wurst, die allmählich zu einer wahren Dauerwurst wird, daran ist weder zu zweifeln noch zu rütteln, leider. Und wie gesagt, wir Frauen wollen trotzdem nicht so recht anbeissen.
Nun soll uns diese Wurst also mundgerecht gemacht werden. Ich weiss nicht, wieviele Köche den Brei verdarben, aber es müssen etliche gewesen sein, wenn man dem Sprichwort glauben darf.

Da schreibt zum Beispiel so ein Propagandaminister keck und kühn, dass sich die Elite der Schweizerfrauen zum FHD. gemeldet habe. Dagegen hätten wir gewiss nichts einzuwenden, wenn der junge Mann auch noch einige Exemplare dieser Elite ausserhalb der feldgrünen Zone gelten lassen würde. Aber das tut er nun wieder nicht und wir sehen uns gezwungen anzunehmen, dass seine „Elite" offenbar dazu gehört.

Uebrigens hat er nicht übel ins Wespennest gestochen, der Arme, und wenn es wahr ist, dass Wespenstiche eine gute Medizin gegen Rheumatismus sind, so ist er davor sicher bis ins hohe Alter.

Denn der Waghals erlaubte sich in seinem „Propaganda-Artikel" sogar etwas vom angeblich von gewisser Seite in Frage gezogenen Ruf der FHD. zu plaudern. Da kam er schön an. Wir zitieren gleich einen Original-Protest:

Die FHD.-Diskussion („National-Zeitung")
Seit einiger Zeit wird wieder um Anmeldungen zum Frauenhilfsdienst geworben, und im Dienstagmorgenblatt der „National-Zeitung" beschäftigt sich Lt. M.....d erneut mit uns. Er glaubt, die Anmeldungen zum FHD. seien zurückgegangen, weil die Gefahr für das Vaterland angeblich nachgelassen habe oder weil die FHD. in einem „schlechten Ruf" stünden. Es ist schade, dass Lt. M.....d überhaupt vom sogenannten „schlechten Ruf" der FHD. zu schreiben für nötig fand, insbesondere, wenn er dann noch beifügt, „dass sich auch im FHD. hin und wieder ein schwarzes Schaf einstellt". Er vergisst, gerechterweise die schwarzen Böcke zu erwähnen, als ob es nur deren weisse gäbe. Das Wörtlein „auch" allein vermag in diesem Zusammenhang nicht aufzukommen.

Soweit der fröhliche Zeitungskrieg, neben dem sich der wirkliche direkt bescheiden ausnimmt. Nun will ich aber auch noch sagen, was ich von der Geschichte halte. Ich habe mich einfach gefragt, warum ich mich selber eigentlich nicht zum FHD. melde, und ich will Euch das, ohne verlogene Retouchen, ganz ungeniert gestehen:

1. Ich eigne mich in gar keiner Weise für die militärische Disziplin. Ich bin da offenbar gänzlich falsch erzogen worden. Wie man mir des öftern von fachmännischer Seite erklärte, würde ich zufolge meiner überaus erfreulich entwickelten Widerspenstigkeit, rund 50% meiner Dienstzeit im sogenannten „Loch" verbringen. Dort aber würde ich bestimmt wieder nicht gut tun, so dass ich statt zur Hilfe zum militärischen Aergernis würde, was offenbar doch nicht der Zweck der Uebung wäre.

2. Ich habe eine tiefe Abneigung gegen alles, was mir von den Herren der Schöpfung empfohlen oder befohlen wird. Wenn die Armee der Frauen selbständig wäre, dann allerdings sähe die Sache anders aus. Aber bis heute habe ich noch nichts von einem FHD.-Gefreiten gehört, gar nicht zu reden von einem FHD.-Hauptmann oder gar einem Obersten!

3. Ich halte dafür, dass sich die Männer, die sich so trefflich eignen, um Kriege anzuzetteln, sich ebenso trefflich eignen, diese auch eigenhändig auszufechten. Um ihnen bei diesem sogenannten Kriegshandwerk zu helfen, sind wir Frauen doch eigentlich viel zu zart besaitet. Und ausserdem sind wir ja bekanntlich dumm, eingebildet, launisch, putzsüchtig, oberflächlich, schwatzhaft, eifersüchtig und eitel, kurz Geschöpfe zweiten Ranges; wie sollten wir da gute Soldaten abgeben?

4. Und zudem habe ich, wie viele andere Frauen auch, noch andere Gründe, aber die hänge ich nicht an die grosse Glocke. Eines aber muss ich sagen: Wenn eine behauptet, sie gehe nicht zum FHD., weil dieser angeblich einen schlechten Ruf habe, so ist das nichts anderes als eine dumme Ausrede. Und Ausreden braucht man, wenn man keine guten Gründe hat, wenn man zu faul ist oder Angst hat.

Womit die Diskussion des FHD.-Problems im „Bärenspiegel" ihren Abschluss gefunden hat.

Rosinante.

KULTURSPIEGEL

aus aller Welt, hauptsächlich aus der eigenen

Herr Scheuchzer reist an den Genfersee

Das wird ihm niemand verargen, denn der Genfersee ist ein holdseliges Gewässer und die Reise dahin per Leichtschnellzug angenehm und aussichtsreich, besonders, wenn man links sitzt und der Zug oben bei Palézieux aus dem Tunnel fährt. Da ist man für einen Augenblick der irdischen Sorgen enthoben, und wie Gott Bacchus schaut man schmunzelnd in die Runde über die Gefilde göttlichen Segens. Und wenn man Glück hat, ist es just Herbst und die Rebberge sind angefüllt von fleissigem, übermütigem Volk, und gar anmutige Mädchen winken hinauf den Fahrgästen zu, ohne sich lange darum zu kümmern, wer es eigentlich sei, der da vorüberflitze.

Nun, Herr Scheuchzer musste sich zwar nach unserer Berechnung mit dem Frühling begnügen und auch auf die Bequemlichkeit der zweiten Klasse musste er sehr wahrscheinlich verzichten. Doch sonst war für ihn gesorgt. Wir glauben sogar, annehmen zu dürfen, dass ihm eine etwas übertriebene Sorge um sein Heil und seine Sicherheit eher lästig fiel. Herr Scheuchzer war sonst gewohnt, allein oder zu zweit, in anregender Gesellschaft zu fahren, diesmal musste er sich mit mürrischen Dienern begnügen. Und es waren nicht einmal seine eigenen Diener, sondern regelrechte Diener des Gesetzes.

„Le Rêve" Gasherde | Glaswaren | Gussgeschirre
„Ciney" Warmluftöfen | Aluminium | Küchenaussteuern
„Berg" Küchenmöbel | Porzellan | Bestecke

Bollwerk 21 · Telephon 3 08 88

Gebrüder
Georges
Bern
Marktgasse 42

das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.–
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaft essen!

Wir glauben zwar nicht, dass dies die Reiselust des Herrn Scheuchzer entscheidend beeinträchtigte, denn schliesslich hatte er diese Reise ja selbst organisiert, beziehungsweise freundlich angeregt. Und offenbar nahm er einige kleine Unannehmlichkeiten gerne in Kauf.

Das Ziel der Fahrt war die Aufdeckung einer Schwarzhandelsaffäre. Herr Scheuchzer hatte der Polizei versprochen, er werde ihr auf eine aussichtsreiche Spur verhelfen. Kein Wunder am Genfersee! Und die Polizei hatte die Offerte gerne angenommen und die Reise bereitwilligst finanziert. Was tut man nicht alles, um die bösen Schwarzhändler zu ertappen.

Wir wissen nicht, woran es lag, dass die Schwarzhändler am Genfersee nicht zu finden waren. Das kann uns ja schliesslich gleichgültig sein und Herrn Scheuchzer war es ebenfalls wurst. Er hatte ein Gratisreislein gemacht. Die paar Ausreden, die es brauchte, um das Nichtvorhandensein der Dunkelmänner am Genfersee zu beweisen, waren flugs bei der Hand. Im Erfinden von sogenannten „Bären" war ja Herr Scheuchzer geübt, hatte er sich doch auf solche Weise nebenbei auch noch rund 10 000 Franken zusammengeschwindelt.

Demnächst werden die Herren Gauner noch ganz andere Geschichten erfinden, z. B. von Seeräubern auf dem Blausee und von Schmugglern auf dem Jungfraujoch und jedesmal wird die Zürcher Polizei bereitwilligst ein Reislein finanzieren. Alles inbegriffen. Die SBB dem Schweizervolk! twr

Es werden Damen zu Hyänen

Bekanntlich gibt es Waschweiber, Waschfrauen und Waschdamen. Natürlich gibt es überdies auch noch Waschbären, aber die gehören ins Tierbuch — nachfolgende Alltagsgeschichte zwar eigentlich dito. Es gibt nämlich ausserdem sogenannte Höhepunkte des Lebens, wo sich gewisse Damen nicht mehr wie höhere und damit bessere Menschenwesen benehmen, sondern als Weiber zu Hyänen werden. Was zu beweisen ist:

Krähenbühls und Binggelis wohnen unter ein und dem selben hochherrschaftlichen Dache eines ebensolchen Vierfamilienhauses mit sonniger Alpenaussicht und allen übrigen Schikanen unseres technischen Zeitalters. Sowohl Frau K. als auch Frau B. sind, wenigstens äusserlich betrachtet und so lange man sie nicht bis zur Weissglut erhitzt, richtiggehende Damen, die beide je eine Tochter haben. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen: Fräulein K. ist längst erwachsen und so gut wie glückliche Braut, während Fräulein B. ganz im Gegenteil noch unentwegt ihre Windeln nässt usw. Für Frau K. sind diese B.-Windeln ein dorniger Stein des Anstosses im Auge — denn bei Regenwetter möchte Mütterchen B., in Anbetracht des enormen Windelkonsums ihrer Nachkommenschaft, gar zu gern ständig die kollektive Auswind-Maschine benützen. Was ihr bestimmt keine mitfühlende Geschlechtsgenossin verargen kann.

Eines Tages, als die töchterlichen Windeln auch wieder einmal nicht von selbst trocknen wollen, schickt Frau B. ihre vielleicht diplomatisch nicht gerade hochqualifizierte Putzfrau zu Madame K., welche leider gerade grosse Wäsche hat. Nein, Frau K. ist absolut nicht geneigt, den Waschküchenschlüssel für einige Minuten auszuhändigen. Erstens aus Prinzip — und zweitens kocht sie gleichzeitig gerade Kirschen ein. Beides macht natürlich nervös. Trotzdem versucht nun Frau B. noch höchstpersönlich ihr Glück und treibt ihren Angriffskeil bis zur spinnefeindlichen Küchentür, hinter welcher, wie gesagt, die Kirschen kochen. Doch diese sind momentan wirklich nicht gut zu essen: die aufgebrachte Waschdame beantwortet den überraschend erfolgreichen Einbruch in ihre erste Verteidigungslinie mit einem kraftvoll zusammengeballten Gegenangriff, packt Frau B. resolut etwas oberhalb der linken Flanke und wirft sie blutig auf ihre Ausgangsstellung zurück.

Die darob bass erstaunte Bittstellerin verzieht sich hierauf, an Leib und Seele gebrochen, in ihre angestammten Gemächer und zeigt dann ihre Bluse mit deutlichen Nahkampfspuren, vorab dem flachen Kirschenhandabdruck Frau K.'s, vorsorglicherweise einer neutralen Dame, die ausgerechnet mitten zwischen den beiden kriegführenden Mächten haust. Besagte Zeugin weiss auch etwas von einer zerkratzten Brust zu melden, aber nicht aus eigener Wahrnehmung — Herr B., der begreiflicherweise über diese vorübergehende Wertverminderung seiner Gattin nicht gerade entzückt ist, hat ihr's am nächsten Tag gejammert. Ausserdem wird diese böswillige Sachbeschädigung eines Kunstdenkmals der Natur ärztlich bestätigt — und es ist wohl kaum anzunehmen, dass Frau B. in Selbstzerfleischung gemacht hat, nur um sich für ihre Niederlage in Sachen Waschküchenschlüsselgewalt auf dem Prozessweg schadlos zu halten.

Der Kadi möchte die beiden Streithühner der Einfachheit halber sowie um des lieben Hausfriedens willen gern versöhnen und zu einem Vergleich animieren. Sonst muss ein Gerichtsexperte die extra ungewaschen gebliebene Bluse der Frau B. kritisch unter die Lupe nehmen und die Kirschenflecken gewissenhaft von den Blutflecken sondern. Und vielleicht lässt sich gar nicht mehr einwandfrei feststellen, unter welchem Datum die Bluse dermassen gelitten hat. Also ist es doch für alle Teile entschieden besser, man schaffe die rote Hand auf weissem Grund durch einen netten kleinen Kompromiss aus der Welt. Frau B. wäre dafür schon zu haben — wenn ihr Frau K. die Kosten der ärztlichen Begutachtung (Fr. 10.—) und die Anwaltsrechnung zahlt; dann, aber nur dann will sie die Strafanzeige wegen Körperverletzung oder Misshandlung zurückziehen. Auch Frau K. wäre an sich gar nicht so abgeneigt, derart billig davonzukommen. Aber ihr Mann, ein ehemaliger Opernsänger, liebt offenbar noch heute dramatische Steigerungen. Er ist — obschon ihn das ganze Theater direkt gar nichts angeht — einfach gefühlsmässig dagegen. Da zieht der Richter in seiner Not eine offene Postkarte hervor, die ihm Herr K. geschrieben hat und auf welcher schwarz auf weiss zu lesen ist, dass Frau K. gehört haben will, wie Frau B. ihre Kronzeugin auf dem Estrich genau instruiert haben soll, was sie vor Gericht aussagen müsse. Diese Postkarte wäre, wenn's unbedingt sein müsste, zusammen mit der ebenfalls in irgendeinem Zusammenhang gefallenen „Saumore" — auch ein echt damenhafter Ausdruck — der Ausgangspunkt für mindestens drei neue Strafprozesse — wegen Verleumdung und falscher Zeugenaussage sowie Anstiftung dazu.

Ist es da nicht viel vernünftiger, man einige sich gütlich? Das sieht nun schliesslich, allerdings nicht ohne anwältliche Nachhilfe, selbst Herr K. ein, der seine aufgespeicherte Rachearie in den symbolischen Bart hinein abreagiert und seiner Frau sogar erlaubt, dem ebenfalls entgegenkommenden Vater Staat die Verfahrens-Selbstkosten und der Frau B. ausser dem Arztzeugnis noch 50 Franken Schmerzensgeld, bzw. Anwaltshonorar zu zahlen. Es fehlt gar nicht viel, so würden sich die beiden Widersacherinnen wiederum in die Arme fallen — diesmal vor lauter Rührung über das glimpfliche Ende ihres herzlich überflüssigen Zankes um einen mehr oder weniger raschen Windeln-Trocknungsprozess. Aber, was nicht ist, kann noch werden.

Hansdampf Nägeli.

Aber, aber auch, ihr Damen!

Die sensationelle

Bärenspiegel

JANUAR-NUMMER war

ausverkauft

Kaufen Sie deshalb den BÄRENSPIEGEL rechtzeitig!

Bekämpfen Sie

Ihren Schnupfen

indem Sie hin und wieder eine Prise MENTOPIN nehmen. Dieser Spezial-Schnupftabak befreit die Atmungskanäle und begünstigt freiere Atmung.
Dose Fr. 1.— in Apotheken und Drogerien.
Produkt „Nazionale Chiasso".
General-Depot: Rebleuten-Apotheke Bern

MENTOPIN

OPAL

der feine Stumpen

Cigarrenfabrik
EICHENBERGER-BAUR
Beinwil am See

10 lustige
ZAUBER-
Kunststücke. 3 Fr. Nachnahme.
E. F. Eiberle, Burgstr. 86
St. Gallen.

HOTEL-RESTAURANT VOLKSHAUS BERN

ZEUGHAUSG. 9

1A KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER m. FL. WASSER

INS KINDERZIMMER
speziell im Winter und in Übergangszeiten, ein
Calora
HEIZKISSEN
die nieversagende Wärmequelle. Keine Mühe. Keine Umstände. Keine Überhitzungsgefahr, schaltet automatisch aus

Fehlts an Wärme... dann Calora!

Inserien bringt Erfolg

Spezialität:
Krampfadern-
Strümpfe. Mass-Schema und Preise auf Wunsch
Sanitäts- und Gummiwaren
F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11, Telephon 3 22 74

Stuvisan

STUVISAN

ultraviolett bestrahlter Wundpuder
wirkt entgiftend bei schwer heilenden Wunden, Brandwunden aller Grade, **offenen Beinen**, Exzemen, Wundgehen, sowie bei Sonnen-, Gletscherbrand, **schmerzstillend**, Juckreiz beseitigend, **heilend**, geruchbindend. Zerstäubungstuben Fr. 3.50, Kleinpackung Fr. 1.75, Streudosen zu Fr. 2.50, in den Apotheken erhältlich
STUXIN AG. BERN

Wär gnueg Anke het

chönnt's ou ohni Mordsguet-Chäsli mache
(Streichkäsli ¾ fett)

Das Los für den kleinen Mann

der mit wenig Geld die bestmöglichen Gewinnchancen erstrebt, ist und bleibt das **Fünftellos**

1 Fünftellos = Fr. 1.10
10 Fünftellose = Fr. 11. — mit 1 sicheren Treffer
50 Fünftellose = Fr. 55. — mit 5 sicheren Treffern

Mit Fünftellosen riskieren Sie wenig und können doch viel gewinnen. Nächste Ziehung Ende Febr. 1944

ASCOOP
Laupenstrasse 9, Bern . Postcheckkonto III 4511

Masshemden WILLY MÜLLER
BERN: WAISENHAUSPL. 21, II St.

Bibeli im Gesicht

Furunkel, Abszesse, Zahneiterungen, Halsinfektionen, Umlauf werden durch eine Entgiftungskur mit den blutreinigenden

ABSZESSIN Tabletten

an der Wurzel bekämpft und schneller Heilung zugeführt. - Angenehm einzunehmen. - Vieltausendfache Erfolge.

10 Tabl. 2.60 20 Tabl. 4.70
inkl. Steuer. In Apoth.

MD

WEINE SPIRITUOSEN COMESTIBLES
BARISI + Cie
BERN GRABENPROMENADE 11

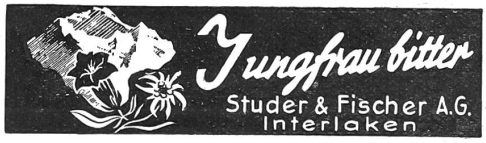
Zündhölzer
(auch **Abreißhölzchen** für Geschenk- und Reklamezwecke)
und **Kerzen** aller Art

Schuhcreme „Ideal", Schuhfett, Bodenwichse fest und flüssig, Stahlspäne und Stahlwolle, Speiseessig-Essenz etc., alles in bester Qualität, offeriert unverbindlich
Gegründet 1860

G. H. Fischer, Chem. Zünd- & Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zch.)

Schirme, warme Kapuzen
Regenmäntel in grosser Auswahl

Schirmfabrik R. Lüthi
in Bern: Bahnhofplatz (Schweizerhoflaube)
in Biel: Au Parapluie moderne, Nidaug. 43



Radio Steiner
Abonnemente immer vorteilhafter!

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

Säli für Diners
und Soupers à part
Konferenz-Zimmer

Bahnhof-Buffet Bern

Best bekanntes Restaurant S. Scheidegger-Hauser

Töchterpensionat „Des Alpes“
Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

Taxi Haefliger
Tel. 2 27 75

Bist du ergrämt und voller Sorge
Hö!' an die schöne Melodei
Am Bärenplatz, dem schönen Orte
Im Konzertlokal der „Meyerei“
Café-Restaurant zur
MEYEREI
Konzertlokal am Bärenplatz
BERN
Im Februar spielt das
Trio Fricker aus Luzern

WAFFEN
mit Höchstleistungen
Kauf . Verkauf
Tausch
Grosse Auswahl für
Jagd und Sport
Stets Occasionen
Waffen-Glaser
Zürich 1
Löwenstr. 42 . Tel. 3 58 25
Führendes Spezialgeschäft
Büchsenmacherei

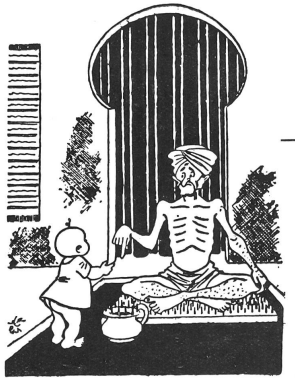
GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2 24 86)
Die „Sonnenküche“ ist die Küche für Qualität und Preiswürdigkeit
L. STUMPF-LINDER

Adler-Bank · Basel
Marktplatz 33 · Tel. 4 18 68
Spezialbank für: **Prämien-Obligationen Lotterie-Lose**
Herausgeber des: **Basler Verlosungsanzeigers**
An- und Verkauf von **Goldmünzen (Sammlerstücke)**

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers von Fr. 3.20 an
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. – Feine offene und Flaschenweine. – Gute Küche. – Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

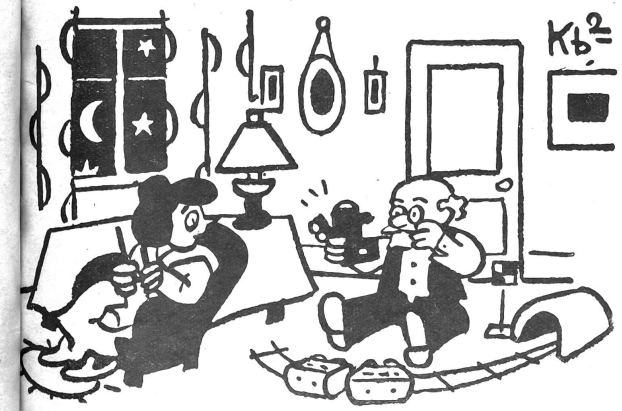


— Der Fakir bereitet den Nachwuchs auf seinen späteren Beruf vor (Marc' Aurelio)

— Ja, es war bestimmt der Mann auf dem Steckbrief! Da ist er hineingegangen . . . (Ric et Rac)

— Er muss gleich wieder kommen, er hat seinen Heiligenschein dagelassen! (Ric et Rac)

— So gfallts der iez besser als i dem blöde Glas inne?



— Du hast die Eisenbahn von Loulou kaputt gemacht? An deiner Stelle ginge ich ins Bett, bevor er vom Kino zurückkommt! (Ric et Rac)

Café **Ryffli-Bar · Bern**
Willy Dietrich

Im Hotel-Restaurant **Jura** *Bern*
sind Sie gut bedient!

Café Barcelona Bern, Aarbergergasse
Gepflegte Weine, Apéritifs • Prompte Hauslieferungen von Spirituosen und Weine aller Marken
Höfliche Empfehlung **Antonio Vallespir**

Zäziwil i. E. Gasthof z. Weissen Rössli
Währschafte Essen · Weine für Kenner
Heimelige Lokale für Hochzeiten und Familienfeste
Zwei moderne Kegelbahnen
Telephon 8 52 04 **Familie Künzi**

Zytglogge
das originelle Restaurant im Zentrum von Bern
Ecke Theaterplatz-Amthausgasse · Gut essen
Ia. Weine. Salmenbräu
F. Schwab-Häsler

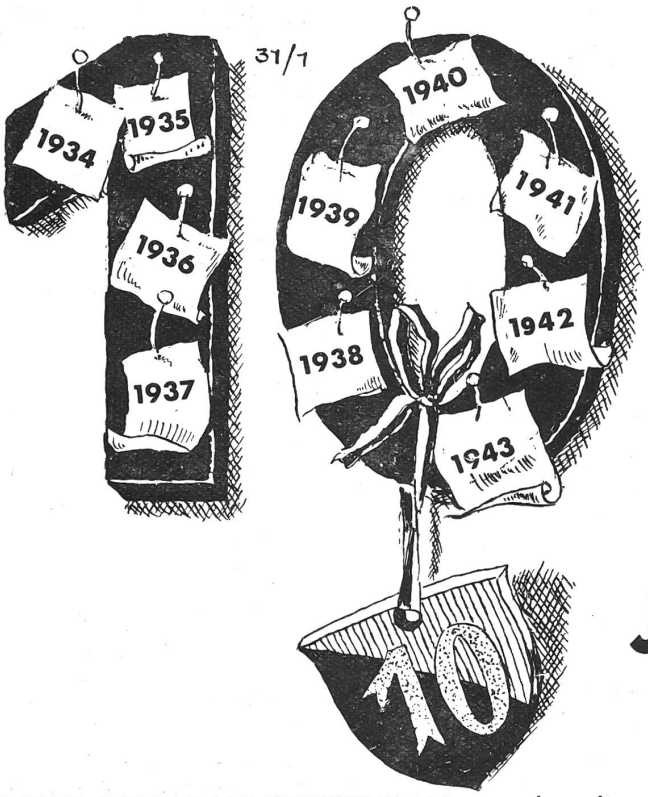
Café Rudolf RESTAURANT
empfiehlt sich bestens FAMILIE EGLI
Besuchen Sie die neue Rudolf-Stube

BERN Restaurant Aarbergerstube
Aarbergergasse 55
gutbürgerliche Küche, ff. Weine und Bier. 2 deutsche Kegelbahnen. Höflich empfiehlt sich Joh. Loosli

Lugano Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See. Bürgerliches Haus. Zimmer von Fr. 4.– und Pension von Fr. 11.– an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser. Lift. Tel. 2 18 30. **Terrassen-Restaurant**

MODERNE
Alkoholfreies Restaurant im Karl-Schenk-Haus
BERN, Spitalgasse-Neuengasse
Das zeitgemässe und leistungsfähige Restaurant

Amerikaner-Stübli Bern
SPEICHERGASSE 15
Gepflegte Weine, Feldschlösschen-Bier, gemütliche Jass-Ecken, alles das gibt's bei mir. **Frau von Arx**



10 JAHRE SEVA

GROSSER DEZENNAR-TREFFERPLAN

1	**Treffer**	**à**	**50 000**	**Fr.**	**=**	**50 000 Fr.**
1	»	**à**	**20 000**	»	**=**	**20 000** »
2	»	**à**	**10 000**	»	**=**	**20 000** »
5	»	**à**	**5 000**	»	**=**	**25 000** »
10	»	à	2 000	»	=	20 000 »
50	»	à	1 000	»	=	50 000 »
120	»	à	500	»	=	60 000 »
480	»	à	100	»	=	48 000 »
720	»	à	50	»	=	36 000 »
1 440	»	à	25	»	=	36 000 »
24 000	»	à	10	»	=	240 000 »
26 829						**605 000** Fr.
50	**Zugabetreffer** gemäß Publikation à **1000** Fr.				=	**50 000** »
26 879	Treffer im Gesamtwerte von					**655 000** Fr.

= **54,58** % der Lossumme.

und zu diesem Anlaß große, freigebige

DEZENNAR-EMISSION

Treffersumme um Fr. 125 000.— erhöht auf **Fr. 655 000.—; 50 Zugabetreffer von je Fr. 1000.—.**

Jede **10-Los-Serie** enthält mindestens 1 Treffer und 9 übrige Chancen!

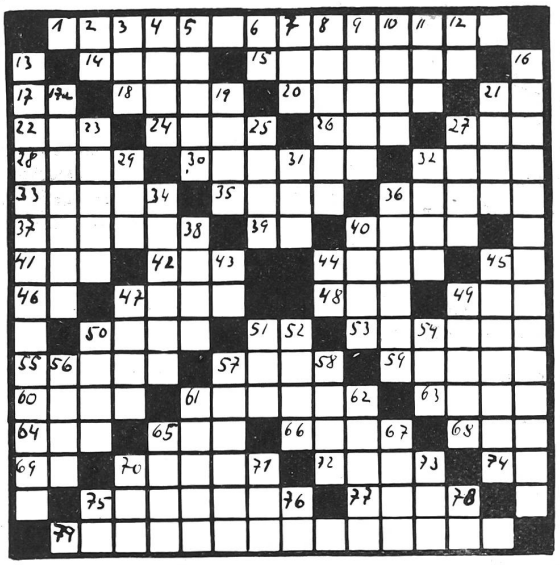
1 Los Fr. 5.— plus 40 Rappen für Porto auf Postscheckkonto **III 10 026.**

Adresse: Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern.

Ziehung im Februar 1944

GEHIRN-CLEARING

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Abgabestellen von Waren. 14. Untiefe. 15. Schallehre, Klangwirkung. 17. Gold (fremdsprachig). 18. Strand. 20. Titel, Name (englisch). 21. König (fremdsprachig). 22. Fluss in Deutschland. 24. Grad (englisch). 26. See (fremdsprachig). 27. Initiale einer Schweizer Zeitung. 28. Zahl. 30. Springer, Schachfigur (ä = ein Buchstabe). 32. Quittung. 33. masslos, ungeheuer. 35. Heim. 36. persönliches Fürwort. 37. bezeichnen. 39. Train (abgekürzt). 40. Stadt im ehemaligen Oesterreich. 41. Drei Konsonanten. 42. Lotterieanteil. 44. Stopp. 45. bedeutet nichts. 46. Abkürzung für Deziliter (rückwärts). 47. Ueberbringer. 48. Papageienart. 49. Hilferuf. 50. Männername. 51. militärische Abkürzung. 53. Kind (französisch). 55. Schwung, mz. 57. artig. 59. Delta (französisch). 60. französische Anrede. 61. Kauf und Verkauf von Waren. 63. Nacht in Paris. 64. italienische Zahl. 65. unbestimmt, ungewiss. 66. spanischer Frauenname. 68. Form von tun, 69. zwei Vokale. 70. starres Rinder-Hammelfett, mz. 72. sogleich, jetzt (englisch). 74. französisches Fürwort. 75. ostpreussische Landschaft. 77. Gegenteil von 63 (waagrecht). 79. ohne Rasse.

Senkrecht: 2. französisches Fürwort. 3. Einsehen (poetisch). 4. Gemüseart. 5. Bodenfläche. 6. Abkürzung für Firma. 7. Sankt (abgekürzt). 8. . . . . , s Mädchenname. 9. Herbstblume. 10. nicht gerade ein Kosename für die Gattin (aufwärts). 11. Artikel. 12. gleich wie 51 (waagrecht). 13. Abteil für Frauen. 16. Ort im Kanton Zürich. 17a. flüsternd. 19. Herr (Dialekt, ä = ein Buchstabe). 21. Abschlagszahlung. 23. Haarfarbe. 25. Ton, hörbar. 27. Tonschritt, auch Fremdwort für Fechthieb. 29. drei Konsonanten. 31. Abkürzung für Fouriere. 32. was (englisch). 34. Südfrucht. 36. europäischer Staat. 38. Musikzeichen. 40. Bahnhof in Frankreich. 43. Zeichen für Selen. 44. Hektare (abgekürzt). 45. . . . . Pilatus. 47. gut (italienisch). 49. Gruss (fremdsprachig). 50. seltene. 51. deutscher Hausflur. 52. Richter in mohammedanischen Ländern. 54. Morast, Sumpf (englisch). 56. italienische Münzeneinheit. 57. landwirtschaftliches Gerät. 58. Blutader. 65. kalte vampirartige Frauenschönheit. 61. Gräser. 62. russischer Politiker. 67. lieblich (englisch). 70. abgekürzter Männername. 71. Flächenmass (aufwärts). 73. französische Zahl. 75. Panzer-Einheit. 76. nächsten Monats. 78. griechischer Buchstabe.

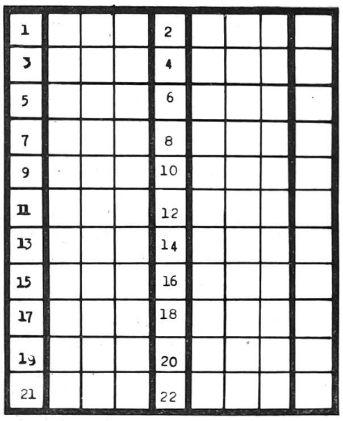
Füllrätsel

Die Buchstaben sind einzeln in die Felder vorstehender Figur zu setzen. Bei richtiger Lösung ergeben die beiden äussern Senkrechten die Namen dreier Kantone und die mittlere Senkrechte unsern Nationaltag. Das 2. Wort beginnt jeweils mit dem Buchstaben des 1. Wortes.

— — — aaaaaaaaaaaaaaaa — bbb — dddd — eeeeeeeee — fff — ggggg — h — iiiiii — kk — llllll — nnnnnn — ooooo — rrrrrrrrr — sssss — tttttt — uuuuuuu uu — v — y — z — — — —

1. Bazillenträger.
3. Kantonshauptort.
5. Schiffahrt auf dem Urnersee.
7. Garderobestück.
9. Hausvogel.
11. Haustier.
13. Männername.
15. Musikinstrument.
17. Nationale Veranstaltung 1939.
19. Hausteil.
21. Amtsperson.

2. Irreführung.
4. Höchste Trumpfkarte.
6. Winterkurort an der ital. Riviera.
8. Hierauf.
10. Muse der Liebespoesie.
12. Industriestadt bei Frankfurt.
14. Indischer Gaukler.
16. Speisezutat.
18. Männername.
20. Städtchen und Fluss in Ungarn.
22. Still.



Rätsel-Lösungen der Januar-Nummer

Kreuzworträtsel. Wagrecht: 1. Loden. 2. Schierling. 3. Messe. 4. Rum. 5. Nelli. 6. Unrat. 7. Mensa. 8. Pferd. 9. Evoe. 10. Plus. 11. Otium. 12. Okapi. 13. Prüfe. 14. Tenor. 15. Kant. 16. Dreibeine. 17. Lein. 18. Gelee. 19. Wer. 20. Orgie. 21. Baal. 22. Geraldine. 23. Eris. 24. Bassin. 25. Den. 26. Ern. 27. Osagen. 28. Anis. 29. Ares. 30. Jean. 31. Nero. 32. Silen. 33. Trias. 34. Atlas. 35. Amie. 36. Ena. 37. Herd. 38. Engadin. 39. Hydra. 40. Maronen. 41. Ines. 42. Sich ewig. 43. Silo. 44. Dur. 45. Lese. 46. WTA. 47. Ulea. 48. Rat. 49. Ale. 50. Reibe. 51. Noten. 52. Ras. 53. Esel. 54. Riege. 55. SDNE. 56. Brotreste. 57. Terne.

Senkrecht: 1. Pakt. 2. Bas. 3. Eid. 4. Albanien. 5. Neon. 6. Asyl. 7. Girl. 8. Marktgasse. 9. Erda. 10. Eli. 11. Nadel. 12. Misere. 13. Eideg. 14. Rein. 15. Selb. 16. Reede. 17. Sei. 18. Pope. 19. Rest. 20. Brot. 21. Oer. 22. Eriwan. 23. Reichweite. 24. Drum. 25. Uebel. 26. Bindet. 27. Err. 28. Elm. 29. Pferde. 30. Aarwangen. 31. Blei. 32. Iris. 33. Oese. 34. Nonne. 35. Gut. 36. Stere. 37. Atem. 38. Lese. 39. Rasend. 40. Leon. 41. Yes. 42. Adria. 43. Intolerant. 44. Sire. 45. Igel. 46. Nora. 47. Inserate. 48. Mann. 49. Nos. 50. Not.

Spruch: Drum prüfe, wer sich ewig bindet.

Silbenrätsel: 1. Woroschilowgrad. 2. Altai. 3. Seele. 4. Jakob. 5. Sempachersee. 6. Taganrog. 7. Deucher. 8. Alexandria. 9. Shib. 10. Folklore. 11. Uerikon. 12. Rolle. 13. Ermatingen. 14. Jakobsstab. 15. Newcastle. 16. Experten. 17. Zürichsee. 18. Eesti. 19. Irmgard. 20. Tennessee. 21. Wileroltigen. 22. Oxygenium. 23. Mirabeau. 24. Ananas. 25. Nimbus. —Was ist das für eine Zeit, wo man die Begrabenen beneiden muss! — Johann Wolfgang Goethe.

Hanfa-Kolbenfüller

Der grosse Anklang unserer neusten Kolbenschreiber zum ausserordentlich tiefen Preise von nur Fr. **8.50 mit Vollgarantie**

WER DEN HANFA-KOLBENFÜLLER KENNT, GIBT IHM DEN VORZUG

Bestechende Formen und zuverlässige technische Ausführung zeichnen den Hanfa-Kolbenschreiber in jeder Preislage aus

Warten Sie deshalb nicht mehr länger und bestellen Sie heute noch den Hanfahalter, das Schreibinstrument für Ihr ganzes Leben

Bestellschein

In offenem Couvert mit 5 Rp. frankiert einsenden an:
HANFA-GRENCHEN, Dir. W. A. Derendinger, Grenchen/Sol.

Senden Sie mir sofort gegen Nachnahme mit Vollgarantie:
* Hanfa-Füllhalter, mit Osmioried-Goldfeder, mit Kolbenfüllung à Fr. 8.50
* Hanfa-Spezialtinte für Füllhalter in Fläschchen à Fr. 1.25 Bsp.

Name: ..... Vorname: .....

Ort: .....

Strasse: .....

Von allen Seiten bekommen wir Antworten und wieder neue Fragen, und jeder Einsender will so rasch als möglich bedient sein. Da müssen wir unsere lieben Freunde um etwas Geduld bitten, denn es ist nicht immer leicht, jeden Wunsch sofort zu erfüllen. Es kann deshalb vorkommen, dass der eine oder andere Teilnehmer etwas warten muss, bis sich der passende Partner meldet.

Wir geben uns alle Mühe, die Wünsche aufeinander abzustimmen. Dass uns das gelingt, beweisen die vielen einlaufenden Schreiben, die uns zu unserer rendez-vous-Seite beglückwünschen.

Copyright by Mutz
Nachdruck verboten

rendez-vous

die neue Bärenspiegel-Seite

Coupon
(bitte ausschneiden) berechtigt zur Teilnahme für Frage und Antwort

Name: .....

Adresse: .....

Beruf: .....

Alter: ..... Grösse: .....

Schreiben Sie Ihre Wünsche auf einen gewöhnlichen Briefbogen. Legen Sie Fr. 1.— in Marken und ein frankiertes Couvert mit Ihrer Adresse bei und senden Sie das ganze an den «Bärenspiegel», Redaktion Postfach 616 Bern.

Das Leben ist viel leichter, wenn man Freunde, Partner, Kameraden hat, die Freud und Leid teilen helfen, denen man erzählen kann, was einem besonders freut oder besonders bedrückt. Und just das ist's, was Euch die neue «Bärenspiegel»-Seite suchen hilft:

Freunde — Partner — Kameraden

jeden Alters und natürlich beiderlei Geschlechtes, das braucht ja gar nicht erst betont zu werden.

045. Um spezielle Studien zu machen, habe ich die Absicht, in den nächsten Monaten nach

Westindien (CUBA)

zu reisen. Wer könnte mich begleiten? Geldmittel sind genügend vorhanden. Interessenten **beiderlei Geschlechts,** die schon viel im Ausland weilten, werden bevorzugt.

046. Ich bin hier in Bern ansässig und als Hotelangestellter tätig. Ich spielte früher und auch jetzt noch gerne Ping-Pong. Leider aber komme ich der Arbeit wegen nicht mehr dazu, resp. wenn ich einen Partner oder eine Partnerin hätte, die gerne mit mir einmal in der Woche an einem Abend spielen würde, wäre ich dankbar, wenn sie mir die Adresse geben könnten. Ich spiele noch ziemlich gut, aber in einen Klub möchte ich nicht eintreten, da ich doch nicht immer Zeit hätte, regelmässig teilzunehmen.

047. Ich möchte gerne ein Mädchen kennen lernen, mit dem ich Briefe wechseln könnte. Ich besuche gerne Kinos und sonstige Unterhaltungen. Daneben treibe ich einen einzigen Sport, Fussballspielen. Auch lese ich sehr viele Bücher. Das Mädchen, das ich kennen lernen will, darf nicht tanzen.

048. Bern. Ich möchte für meine Freundin unbedingt den ersten Preis des Abonnenten-Wettbewerbes gewinnen. Da ich aber zu wenig Bekannte habe, um Aussicht zu haben, suche ich Kameraden unter den Bärenspiegel-Lesern, die mir Adressen angeben, wo ich noch Abonnenten werben könnte. Am besten ist es bisher in den Läden gegangen, wo ich verkehre, und im Café, wo ich manchmal hingehe. Es hat sicher einige unter den Lesern, die sich am Wettbewerb nicht beteiligen, aber doch einige gute Adressen wüssten. Ich wäre sehr dankbar dafür. (Gar nicht dumm, die Red.)

049. Ich wünsche mir einen flotten, aufrichtigen, charaktervollen Kameraden, zur Verbringung meiner Freizeit und Gedankenaustausch.
Leider bin ich nicht mehr sehr jung, aber im Gemüt bin ich es trotz den vielen Enttäuschungen, die mir das Leben schon gebracht hat, geblieben. Ich habe ein jugendliches Aussehen, bin klein, blond und schlank. Habe eine gute Bildung genossen, spreche fliessend Deutsch, Französisch und Englisch. Was meinen Charakter anbelangt, ist es nicht an mir, meine Tugenden aufzuzählen, doch eines kann ich Ihnen versichern, ich bin seriös und aufrichtig, liebe die Natur und treibe gerne mässig Sport. Von Beruf bin ich diplomierte Krankenschwester, bin aber auch kaufmännisch ausgebildet.

Was sucht Ihr, lieber Leser, liebe Leserinnen?

Einen Freund für Wanderungen, der es gemütlich nimmt! — Eine Freundin, die etwas vom [Pulloverstricken] versteht? — Einen tüchtigen Mann, der wirklich heiraten will und nicht nur Flausen im Kopf hat? — Einen Herrn oder eine Dame, die eine grosse Bibliothek besitzt, zwecks gegenseitigen Austausches der Bücher? — Kameraden zum Musizieren? usw. usw.

Der «Bärenspiegel» veröffentlicht auf der Seite «rendez-vous» alle Euere Wünsche. Wo zwei Wünsche zusammen passen, stellt er auf eine diskrete und lustige Art die Verbindung her. Darum schreibt uns, wenn Ihr einen Wunsch habt und antwortet, wenn Ihr einen hier geäusserten Wunsch erfüllen möchtet. Die Teilnahme-Bedingungen findet Ihr in der rechten oberen Ecke.

---

050. Trotzdem ich nicht viel verdiene und mein Geld sehr nötig brauche, kann ich mich doch nicht enthalten, jede Woche die Weltwoche, die Nation, den Nebelspalter und jeden Monat den Bärenspiegel zu kaufen und manchmal nehme ich erst noch die Annabelle und irgend eine Illustrierte dazu. Ich würde mich gerne mit ähnlich veranlagten Leseratten zusammenschliessen, sagen wir mit zwei oder drei. Man könnte dann diese Zeitschriften gemeinsam kaufen, der eine diese, der andere die andere und am nächsten Tag austauschen. So würde man Geld einsparen und man hätte die Zeitschriften doch solange sie noch interessant sind. Ich habe mir schon manchmal vorgenommen, die Blätter im Café zu lesen, aber dort sind sie fast regelmässig besetzt und dann kommt die ganze Geschichte noch teurer. Abgesehen davon, dass ich es am schönsten finde, zu Hause vor dem Einschlafen zu lesen. Wer macht mit? Ich wohne in Bern im Brunnmatt-Quartier. Vielleicht gibt es auch in andern Quartieren oder sogar in andern Städten ähnliche Dreiergruppen.

051. Mein Wunsch ist, ein nettes, einfaches Mädchen von 23—25 Jahren kennen zu lernen. Es sollte mir eine treue und aufrichtige Kameradin sein können, in Freud und Leid. Ich tanze nicht gerade gerne, dagegen wäre mir eine Velofahrerin willkommen, um gemeinsame Touren zu machen.

055. Ich habe lange gezögert, bis ich dem Bärenspiegel mein Anliegen unterbreitete, aber je länger ich diese Zeitung lese, je mehr Vertrauen bekomme ich ihn sie. Da der Bärenspiegel so mutig gegen alles Unrecht ankämpft und für die Schwachen so prächtig einsteht, hoffe ich, dass er auch mir meinen Wunsch erfüllen kann. Ich bin etwas über 40 Jahre alt, vollschlank, wie man zu sagen pflegt, und seit einigen Jahren von meinem Mann geschieden. Meine Tochter ist gut verheiratet und mein kleiner Sohn geht noch zur Schule. Ich bekomme eine bescheidene Rente und lebe in einem sehr schönen Haus, aber recht zurückgezogen, denn für Vergnügen reicht das kleine Einkommen nicht aus. Ich gestehe offen, dass mich dieses Leben nicht befriedigt, obwohl ich mehrere Freundinnen habe, mit denen ich mich oft unterhalte. Ich möchte wieder heiraten oder aber zusammen mit einem männlichen Kollegen wieder ein Geschäft übernehmen. Branche: Mode oder Kosmetik. Ich verstehe sehr gut mit Kunden umzugehen und kenne auch die kaufmännische Seite sehr gut. Mein grosser Nachteil ist aber der, ich spreche sehr schlecht und sehr ungern Deutsch, trotzdem ich viele Jahre lang hier in Bern ein Geschäft führte. Ich bin Schweizerin und liebe alles Welsche über alle Massen. (Aus dem Französischen übersetzt. Die Red.)

056. Die Redaktion greift ein:

Liebe junge Bärenspiegel-Leserinnen!

Ihr müsst mir helfen. In meiner Kartothek befinden sich nicht weniger als 21 Briefe junger Männer, die gerne nette, fröhliche, anständige, bescheidene, junge Mädchen kennen lernen würden. Die meisten sind Studenten oder Handwerker, die wenig unter die Leute kommen, die nicht besonders gern tanzen oder sich sonstwie scheuen, ihren Wünschen in direkter Anrede Ausdruck zu geben. Es sind sicher nicht die Schlechtesten. Die gefährlichen und frechen Abenteurer wenden sich bestimmt nicht an den Bärenspiegel in solchen Dingen. Und ausserdem ist es wahr, dass es für die jungen Leutchen immer weniger Gelegenheiten gibt, sich kennen zu lernen. Früher, da waren kleine Hausbälle, nette Vereinsanlässe usw. gang und gäbe. Heute lernt man sich meistens beim Skifahren oder beim Swing kennen, und das ist nun eben doch nicht jedermanns Sache. Da es heuer auch nicht recht schneien will, sind sogar die Skifahrer noch gehandicapt. Wer also unter Euch einen Kameraden sucht, der melde sich. Wir bringen bestimmt nichts aus!

Fastnacht 1944

Gäll, Du kännscht mi nöd
I bi nämli de,
wo de Chrieg günnt.

**Er lacht wie Roosevelt, doch er ist es nicht.
Ihm klebt die Nase Stalins im Gesicht,
die Locke Hitlers an der Stirn. Er raucht
Zigarren, wie sie Churchill schmaucht.**

*

**Er liebt die Maskerade, liebt den Schein,
es müsste nicht ein Kriegsgewinnler sein.**

Das Leben rechnet

So ist das Einmaleins des Lebens,
dass zweimal eins auch eins sein kann:
Wenn Liebe — o man trotzt vergebens! —
zwei Menschen eint mit holdem Bann.

Gar oft vermehrt sich solche Einheit,
So ward das menschliche Geschlecht.
Nur schreibt sich diese Allgemeinheit
auch ohne „All" nicht selten recht.

Der Dutzendmensch ist müd des Strebens.
Die Herde gilt nicht einen Mann!
So ist das Einmaleins des Lebens,
dass zehnmal zehn auch null sein kann.

Kurt vom Lande

Der Berner Oberländer

„Du Gödel, was meinscht, wenn wir zwei so einzig uf dr Wält wären, da hätten wir's schön, da würde mir alles offen lahn, Tür, Chäschte und sünschter alles!"

„Ja, Hans, 's isch scho wahr, was du da seisch, aber i für mi bschluss glych!"

Kompliziert

„Wenn du hüt i d'Stadt gahsch, so bringsch mer dänn s'Blättli hei!" so sagte heute meine Frau beim Mittagessen.
„Ich weiss nanig, ob ich gah!" lautete meine Antwort.
„Es isch nöd unbedingt nötig", fuhr meine Gattin fort. Und dann fügte sie noch bei: „Hingäge, wenn du dänn scho gahsch und s'Blättli vergässe söttisch, dänn chasch grad nomal gah!"

Hamei

s „Aechsli"

Ein Cornichon-Müsterli

A.: (bastelt an einem Velorad).
B.: (kommt dazu). Was machscht au du chaibs?
A.: Ich flicke mis Velo.
B.: Sit wenn häsch denn du es Velo?
A.: Di letscht Wuche han is kauft.
B.: Kauft? — Hüt werded doch Velo bloss no gstohle.
A.: Red' kein Chabis..., ich has kauft und jetz muess is flicke.
B.: Du häsch also es Velo kauft zum flicke!
A.: He nei, aber es lauft halt nümme.
B.: Hätt's en-abebogni Lenkstange?
A.: Ja.
B.: Aha, ächt schwyzerisch.
A.: Wieso söll das schwyzerisch sy?
B.: Will'd denn en runde Buggel machscht, öb'd wellescht oder nüd. — Zu was bruchscht du überhaupt es Velo?
A.: Zu was brucht mer es Velo? Denk e chly zum i de Welt umenandfahre.
B.: Häsch es ämel au g'ölet?
A.: Ich ha kei Oel.
B.: Wenn't kei Oel häscht, muesch au nüd welle i de Welt umenandfahre — zeig emal. — Jä natürli, das ischt ja ganz verroschtet.
A.: Was?
B.: Da — 's Aechsli!
A.: Was isch das?
B.: Da, die Stange, wo dur 's Rad dure gaht und 's ganz Velo treit, das isch 's Aechsli.
A.: Jä, und was cha mer da mache?
B.: Das Aechsli usenäh und e neus inetue.
A.: Ich has scho probiert, aber 's gaht nüd.
B.: Mit was häsch es probiert?
A.: Mit ere Zange.
B.: Dumms Züg. — Mit ere Zange chasch no lang nüd alles mache. Uf eimal gschlipft's der wider zun Händen us. — Ne nei, da muesch en Engländer näh!
A.: Was isch jetz das wieder hagels?
B.: En englische Schlüssel. — Aber e chly en neue, starche, nüd e so e veraltets Syschtem.
A.: Und denn?
B.: Und denn? Denn setzescht dä Engländer a und schrubescht uf, aber linggs ume.
A.: Wieso linggs?
B.: Will mer rechts ume zuegschrubet hät, viel z'starch zuegschrubet und jetz isch es halt verchlämmt und du muesch es wieder löse und denn e neus inetue.
A.: Und denn lauft's wieder?
B.: Wirsch es denn gseh.
A.: Jä, und was cha mer denn mit dem alten Aechsli mache?
B.: Furtgheye!

Streuli

Basler Läckerli: Gopferdeggel...

Mach mi nitt mied, susch schteck d'r e Schitt in Buch und verkauf di als Rollmops — tü

Schpuck d'r uff e Rugge, dass d'mainsch, hebsch e Rucksack

Mach d'r Kopf zue, susch verkelltsch d'r Karakter

Mach mi nitt schtaubig — bi nitt d'r Aescheplatz

Mach nitt i schpuck d'r in d'Aug', dass drai Dag gäge d'Wälle akämpfe muesch

Drüll d'r am Buchnabel bis Berominschter kunnt

Hörsch, mach nitt, i leg di uff Tramschiine und bloos di ins Depot

Schpuck d'r ins Knopfloch, dass d'mainsch, sig d'Schportabzeiche

Mach nitt, i hau d'r ains uff e Kopf, dass zu de Rippe usluegsch wi us'me Löwezwinger

Wirf kaini Flamme — bi nitt Kroonehalle (Anspielung auf den Brand)

Nimm di under d'Augedeggel und hüül bis versufsch

Lehn m'r di Gsicht, muess go d'Hind verjaage

Ha di soo gärn, könnt d'r alli Knoche bräche — tü

Hau d'r ains an Bahnhof, dass d'r sämtlegi Gsichtszig entglaise

Der Leidensgefährte

Auf dem Friedhof treffe ich einen Bekannten, der vor einem Grabe seufzt: „Dass grad du hesch müesse schtärbe!" Mitleidsvoll wende ich mich an ihn: „Isch Euch dr Vatter gschtorbe?"
„Nei, nid dr Vatter!"
„Oder dr Brueder?"
„Nei, o nid dr Brueder!"
„Wär isch Euch gschtorbe?"
Schluchzend gibt er mir zur Antwort: „Dr erscht Ma vo myr Frou!"

Ischür

Gebiss-Reparaturen
in 2—3 Stunden. **Brunnmattstrasse 21**
Tram Nr. 11, Haltestelle Brunnmatt.
Telephon im Hause **22251**

Triftige Gründe

Jokeb: „Du, Seppetoni, worum streikst du denn nid?"
Seppetoni: „I ha siebe Gründ, worum is nid tue."
Jokeb: „Was sind denn das für Gründ?"
Seppetoni: „Ei Frou u sächs Chind."

Die Aushebung im Hühnerstall

Ein Dieb räumt während der Nacht einem Bauern den Hühnerhof „planmässig" aus. Als am andern Morgen der Besitzer in den leeren Geflügelhof tritt, kommt aus der hintersten Ecke ein junges, mageres Hähnchen hervor mit einem Zettelchen am dürren Hals, auf dem geschrieben steht: „Wegen zu wenig Brustumfang auf ein Jahr zurückgestellt."

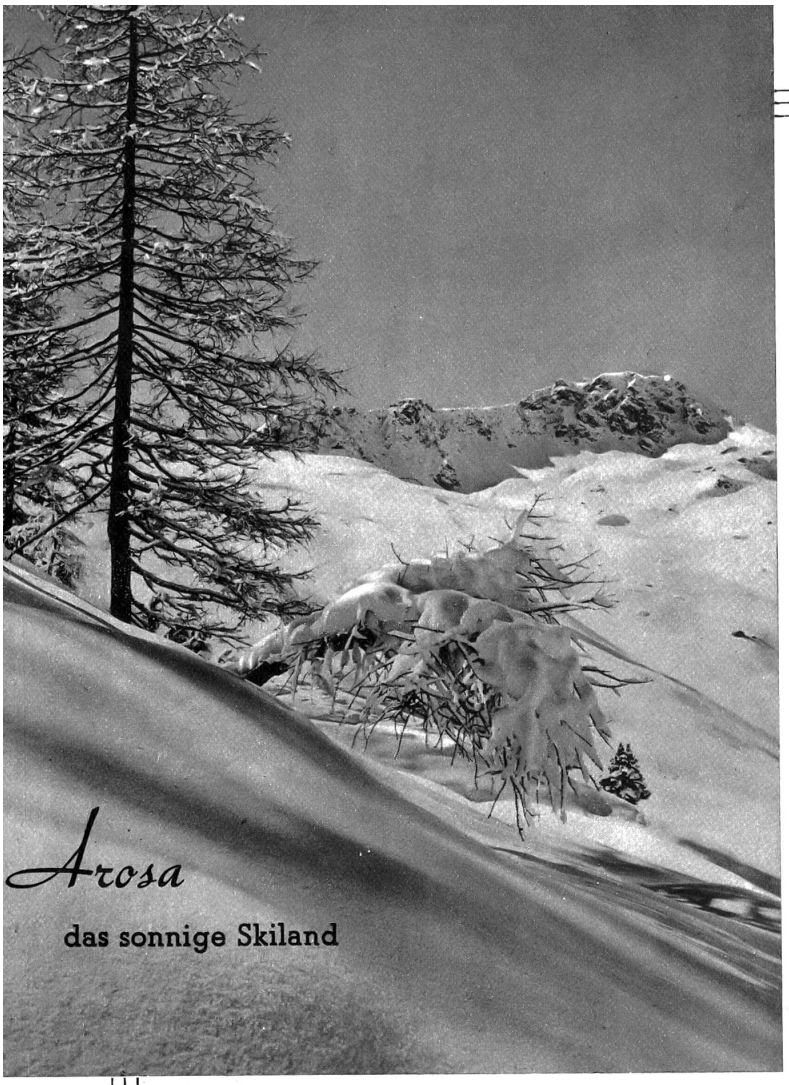
Ischür

Der Tramführer

Fahrgast: „Dir Tramführer heit au en verantwortungsvolle Poste, mit eim Bei stöht Dir im Grab und mit em andere im Zuchthuus!"
Tramführer: „Ja, mi nimmt nume wunder, mit welem Bei dass i de söll lüte?"

Ischür

Moskau, 17. Jan. ag (Reuter) Unter der
Washington, 18. Jan. ag
Neue Forderung nach der „zweiten Front"
Ein spanisches Dementi
New York, 18. Jan. ag (Reuter)
Dementi des Foreign Office
Der Zwischenfall der „Prawda"
Englische Betrachtungen
London, 19. Jan. (Tel. unseres Korrespondenten)
Widerspruchsvolle Nachrichten
Vorsichtsmaßnahmen
Die Spannungen im Lager der
Ein Zwischenfall
Ein amerikanischer
PRAWDA
Es hat gewürkt
Wenn Neutrale schüchtern muxen,
ist das unzulässige Kritik.
Wenn zwei Freunde sich beluxen,
ist das aber „hohe Politik".
Aus der Serie: Politische Hintergründer
Ess



Der Bärenspiegel, das

CORNICHON

im Blätterwald

1. Preis	**1 Woche Ferien in Arosa** Alles inbegriffen inklusive Reise II. Klasse
2. Preis	**Weekend im Berner Oberland** Alles inbegriffen inklusive Reise II. Klasse
3. Preis	**Buch (Roman) nach freier Wahl**
4.–20. Preis	**Je ein Jahresabonnement des Bärenspiegels**

Nehmen Sie teil am

WETTBEWERB

des Bärenspiegels für Abonnenten-Werbung

Teilnahme-Bedingungen

Jedermann ist teilnahmeberechtigt! Die Teilnehmer senden uns die Adressen der für ein Jahres-Abonnement des Bärenspiegels (Fr. 7.—) gewonnenen Abonnenten auf einer frankierten Postkarte ein. Adresse: Bärenspiegel-Verlag, Postfach 616, Bern. Die Postkarte ist mit dem Stichwort: Bärenspiegel-Wettbewerb zu überschreiben. Sie soll auch den Namen des Teilnehmers enthalten. Es ist zweckmässig, die Adressen der geworbenen, neuen Abonnenten sofort nach der Werbung einzusenden und nicht zu warten, bis eine grössere Anzahl beisammen sind. Wir führen unsere Teilnehmer-Registratur genau nach und schreiben jedem Teilnehmer die neu eintreffenden Abonnenten automatisch gut. Die eigene Anmeldung des Teilnehmers als Jahresabonnement wird ihm ebenfalls gutgeschrieben. Jeder geworbene Jahres-Abonnent, der das Abonnement einlöst, zählt. Sie tun also gut, wenn Sie den Betrag gleich «erheben» und ihn auf das Postcheckkonto III 466 einzahlen. Die Teilnehmer, die bis zum 1. Mai 1944 **am meisten Abonnenten** geworben haben, erhalten obgenannte Preise.

Winke für die Werbung

Beginnen Sie sofort mit der Werbung! Machen Sie Ihre Freunde und Bekannten darauf aufmerksam, dass der Bärenspiegel seit dem 1. Mai 1943 neu ausgestattet und unter neuer Redaktion herausgegeben wird: Haben Sie beachtet, dass die besten Karikaturisten der Schweiz Mitarbeiter des Bärenspiegels geworden sind. Die Zahl der Abonnenten und der Käufer des Bärenspiegels hat in der letzten Zeit einen kräftigen Aufschwung genommen. Man spricht wieder vom Bärenspiegel. Diese allgemeine Aufwärtsbewegung wird Ihre Werbung sehr erleichtern. Wir wünschen Ihnen viel Glück! Bei gleicher Anzahl entscheidet das Datum. Wer die Höchstzahl zuerst erreicht hat, erhält den ersten Preis. Bei gleicher Anzahl und gleicher Zeit entscheidet das Los. Die Entscheidung der Jury ist endgültig.

Die Presse schreibt: Die bernische illustrierte humoristische Monatsschrift macht unter der neuen Redaktion gewaltige Fortschritte. Ein spritziger Geist weht durch die Helgen Lindis und seiner Mitarbeiter und durch den einfallsreichen Textteil, dass selbst der biedere Berner ein spontanes fröhliches Schmunzeln nicht unterdrücken kann. S. B. Z.

Der Pessimist

Spärlich hienieden
Spriesst die Natur,
Aussicht auf Frieden
Noch keine Spur!

Grau ist die Lage,
Rar Sacharin,
Dass ich mich frage,
Wo führt das hin?

In die Holzsohlen
Frisst sich ein Loch,
Zwei Pfündlein Kohlen
Bleiben mir noch.

Um Haus und Gaden
Orgelt der Sturm,
Und im Bettladen
Klopft schon der Wurm.

Mager auf Erden
Ist die Bilanz,
Was noch mag werden,
Schüttelt mich ganz!

Die Pünktli langen
Kaum bis zum Hals,
Stoff ausgegangen,
Kitt ebenfalls!

So wird jetzt eben,
Mehr als man glaubt,
Lustig das Leben
Und überhaupt...! Tino

Die Folgen eines Propagandaschwindelchens
(Die SBB gehört dem Schweizervolk)

Hescht Du nid gseit, d'SBB ghöri üs?
— — — — —
Jä, isch de die Tarif-Erhöhig nume für d'Ussländer?

Reklame+foto a.g.
BERN
Neuengasse 20
Telephon 37761
Atelier für Entwürfe, Foto, Retouchen, Drucksachen, Clichés, Malerei und Dekorationen

Entschuldigung

„Sonya konnte eute Schulschluss die Schule nict besuchen, es hatte anfangs der Krippe. Bitte umentschultigung."

Eppis heechs bim Militäär

Ein älteres Fraueli aus einem entlegenen Tälchen des Berner Oberlandes fährt nach Bern, um ihren Sohn in der Rekrutenschule zu besuchen. Endlich vor der Kaserne angelangt, ist das Weiblein im Begriff, durch das Hauptportal ins Innere des Gebäudes zu treten. Die Wache hält sie an und frägt nach ihrem Begehr.

„I mechti a mal myn Suuhn cho bsuechen!"

„Wär ischt Eue Suuhn?"

„Myn Suuhn ischt eppis Heechs bim Militäär!"

„Isch er Unteroffizier?"

„O nei, der ischt eppis viel Heehers!"

„Isch er Offizier, Eue Suuhn?"

„O nei, er isch no eppis viel Heehers bim Militäär!"

Mit zweifelhafter Miene frägt jetzt der Wachtposten das biedere Fraueli: „Losit, gueti Frau, wie gseht Eue Suuhn uus i dr Munduur?"

Das alte Muetterli schaut den Wachestehenden von unten bis oben an und heitren Blicks, mit verklärtem Gesicht, gibt es zur Antwort: „Myn Suuhn het so-n-e Munduur wie Ihr, treit es runds Chessi vor am Büüch, schleet druuf und die ganzi Kuppelen looft ihm nahi!"

Ischür

Das Unglück

„I ha mi Frou bi-me-ne Isebahnunglück lehre kenne."

„So, so — chönntet Dr da nid Schadenersatz verlange?" ho

Bekanntschaft

Zum Redaktor kommen zwei Dichter auf die Bude. Der Redaktor ist ein höflicher Mann und stellt die beiden einander vor. Nur kann er es nicht verklemmen, noch beizufügen: „Uebrigens hei sech die Herre ja scho im Papierchorb glehrt kenne." ho

Tierpark und Vivarium
DÄHLHÖLZLI BERN
Kaufen Sie jetzt
eine Jahreskarte für den Besuch des Vivariums
Gültig bis 15. März 1945
Fr. 10.— Studenten und Kinder Fr. 4.—
Das Vivarium hatte im vergangenen Jahr über 10 000 Besucher mehr als 1942!

DENNLER-Bitter

„Chrüter" Branntwein
Immer mehr wird jetzt der echte Innerschwyzer „Chrüter" bekannt
Man trinkt ihn zum schwarzen Kaffee und als Verdauungsgläschen am Abend
Alle sind von seinem Wohlgeschmack überrascht
TH. SCHULER & CIE.
SCHWYZ UND LUZERN

Soldat:

Wes nume scho zäh ab wär

(Aus dem Deutschen übersetzt!)

Aus einer berühmten Rede:

Darauf kann man sich verlassen: Derjenige, der die Waffen als Allerletzter niederlegt, das werden wir sein, und zwar 5 Minuten nach zwölf!

Der rationierte PFIFF

Das Vereinigte Bern-Worb-Bähnli wird zeitgemäss

Zeit ist Geld — und Geld ist bekanntlich ein gewaltiges Plus, so man's hat, aber auch ein betrübliches Passivum, wenn es einem fehlt. Nun pfeift aber das liebe VBW. Bähnli keineswegs aus dem letzten Loch, und es hätte eine so rigorose Betriebsvereinfachung gewiss nicht unbedingt nötig. Die von einem wahrhaft genialen Pfiffikus ausgebrütete Einführung des Einpfiffverkehrs ist nach unserm, allerdings durchaus laienhaften Dafürhalten keinen Pfifferling wert, weil dem winzigen Zeitgewinn auch nicht der geringste finanzielle Vorteil entspricht — im Gegenteil. Wir befürchten, dass sich die betreffende Bahndirektion mit ihrer diktatorialen Pfiffbeschränkung so ziemlich den lätzen Finger verbunden hat und hoffen im Interesse der diesbezüglichen Frequenzstabilität ebenso höflich wie dringend, dass dieser psychologische Fehlpfiff zurückgepfiffen werde.

Bis jetzt gab es einen ersten sowie einen zweiten Pfiff und manchmal sogar, im Hinblick auf verspätete Nachzügler, dritte und vierte Pfiffe. Der erste Pfiff rief das tit. Publikum „Auf die Plätze!" und der zweite gebot dem Zugführer „Fertig, los!". Das war noch Kundendienst! Das Volk fuhr denn auch massenhaft und reisefreudig mit den Hellblauen ins Dunkelblaue, beziehungsweise von B. nach W. und wieder zurück oder umgekehrt — denn: Wo man pfeift, da lass dich fröhlich nieder. Jetzt ertönt nur noch ein Pfiff, schon haut's der Zug, wie vom Tatzelwurm gebissen, zum Stationli hinaus — und ganze Völkerstämme traditionsbeflissener Vollblut-Berner stehen zur Salzsäule erstarrt und tieferschüttert neben der Schiene, auf der doch eben noch die Bahnwagen standen. So werden aus Stehplatz-„Passagieren" racheschnaubende Fussgänger, Tram- oder Omnibusbenützer, Velofahrer, Skilangläufer, Flieger ... Die Folgen solch unbernischen Tempowahns werden zwangsläufig derart katastrophal sein, dass die VBW.-Bahnen bereits innert Monatsfrist vor die Wahl gestellt sein werden, entweder ihre Pforten ohne Abschiedspfiff zu schliessen und sie auf Abbruch zu Markte zu tragen oder aber den zweiten Pfiff reumütig zu reaktivieren.

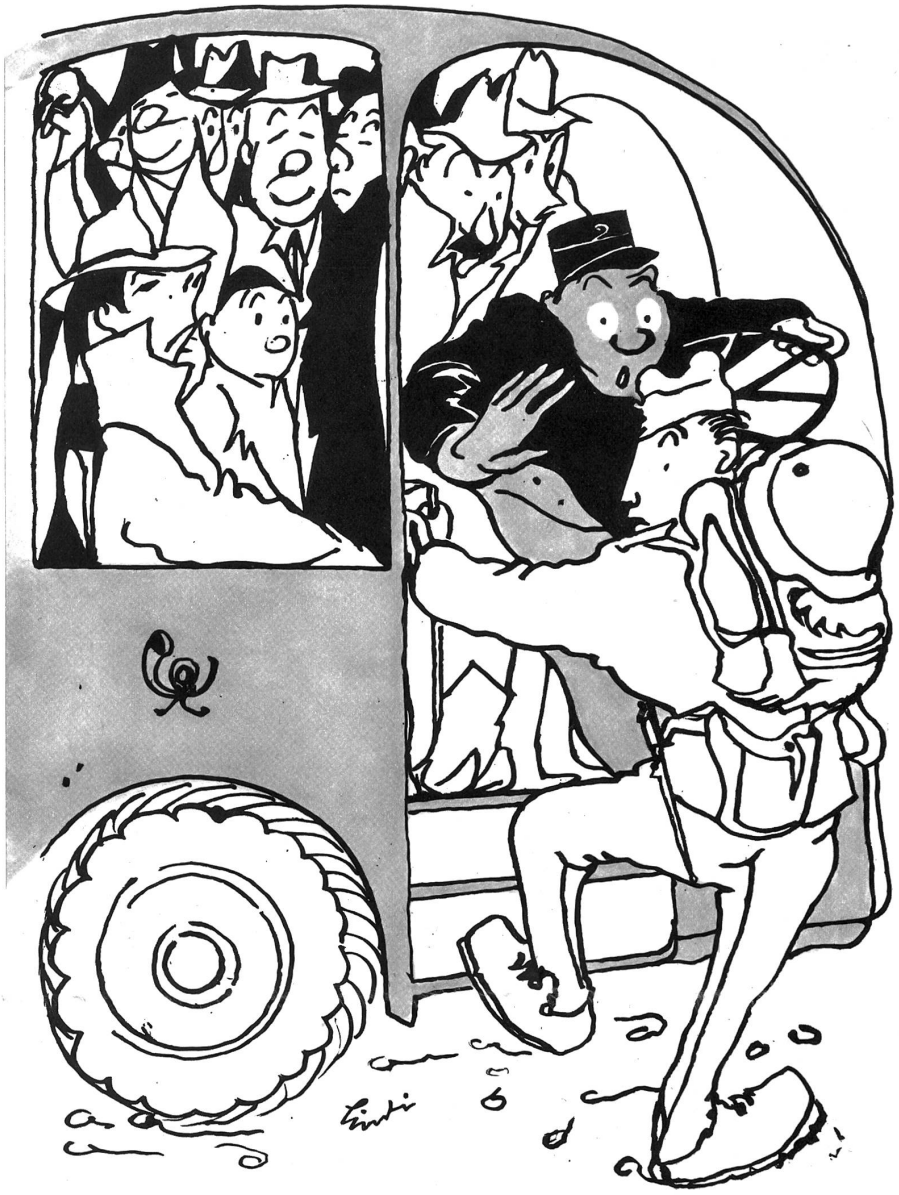
Man stelle sich doch nur einmal vor, dass diese Pfiffrationierung epidemisch auf benachbarte Gebiete übergreifen könnte, dass also z. B. das Theaterpublikum nur noch durch einmaliges Läuten auf die Plätze gelockt und die „Zauberflöte" schliesslich nur noch einen einzigen Pfiff von sich geben würde. Nein, was zu viel ist, ist zu wenig: Wir pfeifen auf Einpfeifer!

K-N.

Zeitgemäss

Frou: „Und, wie isch's jitz mit däm Dienschtmeitschi, wotts die Schtell bi-n-is anäh?"

Ma: „Sie wär mit allem yverschtande. Lohn, Usgang und so. Nume üsi Photo sölle mr ere no yschicke." ho



Unser Leben gleicht der Reise . . .

Ein Schwarm Urlauber kehrt zurück. Disloziert vom Eisenbahnwagen ins Postauto.

«Zerscht chööme Zivilischte!»

Na also denn. «Italiener hinten einsteigen», das haben wir schon früher gehört und gesagt.

«Drü Ma miesse usse, der Wage isch voll!»

Lange Gesichter. Sie wurden noch länger, als aus den drei erst zehn, dann dreizehn wurden. Opposition.

«Das gaht mi nüt a, i träge d'Verantwortig nit. A de Soldate verdiene mer sowieso nüt!»

✡

Also denn, Soldaten und Kameraden, aus dem Wagen gestiegen. Und die zwei Stunden Wegstrecke in die Nacht hinaus unter die Füsse genommen.

Denn die Eidgenossenschaft verdient nichts an uns...

Kaufen Sie keinen elektrischen Rasierapparat, ohne die verschiedenen Modelle im Probemonat ausprobiert zu haben. Alle führenden Modelle am Lager von Fr. 50.— an. Billigere nur gegen feste Bestellung. Probemonat kostet Fr. 7.— gegen Voreinsendung auf Postscheck III/14294 oder Nachnahme. Dieser Betrag wird bei Kauf voll angerechnet. Rest in 3 oder 6 Raten zahlbar. Bestellen Sie sofort. Sie werden bei mir den richtigen Apparat für Ihren Bart finden. Bei Kauf wird fabrikneuer Apparat geliefert. Ausführliche Prospekte gratis.

Rud. Bärtschi Hapbachstrasse Bärau im Emmental

Modernes Sprichwort

Es ist besser, zuerst den Nachbarn zu kaufen und dann erst das Haus.

Hausfrauengespräch

„Ich ha so e-n-Ahnig, wenn de Chrieg fertig isch, Frau Müller ..."

— ? ? ? —

„Wänn de Metzger wieder fröged, öbs es halb Pfund meh dörf sy ..." zi

SCHWEIZERHOF BERN

die Visitenkarte der Bundesstadt

J. Gauer

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei AG. Bern. — Verantwortlich: Redaktor Mutz, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Redaktionsschluss jeweils am 20. des Monats. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstr. 7a. Telephon 2 48 45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 7.–, halbjährlich Fr. 3.50; Ausland Fr. 8.– per Jahr Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.). Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

BärenSpiEGel

Gäll —
Du kennsch mi nümm
i mim
Vorchriegsgwändli

A.Z.
Herrn Dr. Strahm
Stadtbibliothek
Kesslergasse 41
Bern 1

Das CORNICHON im Blätterwald